



# Mariiborer Zeitung

Tit. Licejska knj. 2  
Ljubljana

## Morgen Zusammentritt der Neunmächtekonferenz

OHNE JAPAN UND DEUTSCHLAND. — GRAF CIANO GEHT NICHT NACH BRÜSSEL.

Brüssel, 2. Nov. Morgen, den 3. November, beginnt die zur Regelung des Fernostkonfliktes zwischen China und Japan einberufene Konferenz der Signatarstaaten des Neunmächtevertrages mit ihren Arbeiten. Der englische Minister des Äußern E d e n ist bereits in Brüssel eingetroffen. Die amerikanische Delegation steht unter der Leitung von Norman D a v i s, die französische wird persönlich von Außenminister D e l b o s angeführt werden. Die italienische Regierung hat sich angesichts der durch die Haltung Englands im Nichteinmischungsausschuß entstandenen Spannung Rom—London nicht entschließen können, den Minister des Außen Grafen Ciano zu entsenden, der im Sinne des Briefwechsels Chamberlain-Mussolini die englisch-italienischen Verhandlungen in Brüssel fortsetzen sollte. Anstatt des Grafen Ciano wird der Botschafter A l d o b r a n d i, der bereits aus Rom abgereist ist, Italien vertreten. Die chinesische Delegation unter der Leitung des Pariser Nanking-Botschafter Dr. W e l l i n g t o n Koo ist auch schon in Brüssel eingetroffen. Japan hat die Teilnahme bekanntlich abgelehnt, ebenso auch Deutschland. Diese beiden Länder haben auch keine Beobachter entsendet.

Paris, 2. Nov. Am Vorabend der Brüsseler Konferenz beurteilt die französische Presse die Aussichten dieser internationalen Zusammenkunft mit sehr viel Pessimismus und Skepsis. Die Blätter betonen, die Lage sei außerordentlich schlecht.

London, 2. November. Die englische Regierung hat gemeinsam mit der Regierung der Vereinigten Staaten einen Plan ausgearbeitet, der der Beilegung des japanisch-chinesischen bewaffneten Konfliktes dienen soll. Geplant ist weder ein Waffenstillstand oder die Beendigung des Krieges. Die englische und die amerikanische Regierung haben ihren gesamten diplomatischen Apparat spielen lassen, um in dieser Richtung auf Tokio und Nanking Einfluß zu nehmen. Im Sinne dieser gemeinsamen Bestrebungen sollten die Waffenstillstandsverhandlungen entweder im Rahmen der Brüsseler Neunmächtekonferenz oder aber als deren Fortsetzung stattfinden. Der ursprüngliche englische Vorschlag ging darauf hinaus, daß die Regierungen Chinas und Japans weder als Sieger noch als Besiegte, sondern als zwei Gleichberechtigte an den Verhandlungen teilnehmen, Tokio hat indessen diesen Vorschlag mit der Motivierung verworfen, daß Japan Sieger sei und die Bedingungen diktieren werde. Die japanische Regierung hat auch den englischen Vorschlag abgelehnt, eine neutrale Person an die Spitze der Verhandlungsdelegation zu stellen. Die amerikanische Regierung ist hingegen bereit, einen Japaner als Präsidenten der Verhandlungen zuzulassen, nur dürfe es kein Militär sein, der an den Operationen in Nordchina beteiligt sei. Die chinesische Regierung soll London und Washington dahin verständigt haben, daß sie bereit sei zu Waffenstillstandverhandlungen, die sich auf das Gebiet nördlich von Schanghai beziehen würden.

## Vermittlungsbestrebungen im Fernostkonflikt

EINE NEUE AKTION DER ENGLISCHEN UND DER AMERIKANISCHEN REGIERUNG. — DIE JAPANER BETRACHTERN SICH ALS SIEGER? — EIN CHINESISCHES ZUGESTÄNDNIS?

Unter den Gespinstpflanzen nimmt der Hanf eine immer bedeutendere Stellung ein, wobei die Qualität nach Möglichkeit verbessert wird. Die Größe der Lederindustrie steht in keinem Verhältnis zu der stark entwickelten jugoslawischen Viehzucht, da die Rinderhauten zusammen mit dem lebenden Vieh ausgesführt und schwere Hämme aus dem Ausland eingeführt werden. In der letzten Zeit ist man bemüht, das richtige Verhältnis zwischen der jugoslawischen Viehzucht und der Lederindustrie des Landes herzustellen. Eine

starke Entwicklung erfuhr die Baumwollindustrie, insbesondere die Baumwollwebereien. Die kräftige Entwicklung dieser Industrie datiert seit der Einführung der Devisenkontrolle, die die jugoslawische Industrie stärker geschützt hat als die Zolltarife. Seither können ausländische Textilwaren nur unter großen Schwierigkeiten eingeführt werden, so daß ausländische Unternehmungen ein-

sach ihre Produktion nach Jugoslawien verlegen. Derjenige Teil der Textilindustrie, der sich modernisiert, stützt sich fast ausschließlich auf fremdes Kapital und fremde Kredite, während der mit nationalem Kapital arbeitende Teil in dieser Beziehung zurückgeblieben ist. Es wäre zu erwägen, ob nicht Kredite aus dem Auslande mit entsprechenden Terminen gegen Lieferung moderner

der Einberufung dieser Konferenz liege darin, daß den Mächten England, Frankreich und Vereinigten Staaten die Möglichkeit geboten werde, in einem unmittelbaren Kontakt die Gedanken über den Fernostkonflikt auszusprechen. Alles andere bleibt dem diplomatischen Verhandlungswege überlassen. Die Lösung des Fernostkonfliktes dürfte jedenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt gelingen, doch bleibt vieles von der Haltung Sowjetrusslands abhängig, welches die bewaffnete Intervention gegen Japan fordert.

## Außenminister Eden über Englands Außenpolitik

EINE ERWIDERUNG AUF DIE ANGRIFFE DER OPPosition. — DER STANDPUNKT IN DER KOLONIALFRAGE.

London, 2. November. Außenminister E d e n benützte den Moment vor seiner Abreise nach Brüssel, um im Unterhaus auf eine Reihe von Angriffen der Opposition gegen die offizielle Außenpolitik Englands zu antworten. Eingangs erklärte der Minister, die englische Regierung habe bei der nationalspanischen Regierung in Burgos gegen die Versenkung des englischen Dampfers »Jean Weem« schärfstens Einspruch erhoben. Zu der von Mussolini in seiner jüngsten Rom-Rede unterstützten Kolonialforderung Deutschlands erklärte der Minister, keine Regierung habe das Recht, von England Opfer zu fordern, insoweit nicht alle Anzeichen dafür sprechen, daß auch die Gegenseite zu solchen Opfern im Dienste des Friedens bereit sei. Beziiglich Spaniens verwies der Minister die Labour-Opposition auch auf die imensen Waffenlieferungen Sowjetrusslands für Valencia und Barcelona, eine Tatsache, die die Nichteinm-

ischungspolitik erheblich belaste. Eden erklärte ferner, er könne nicht einsehen, warum ein Sieg General Francos die Koalition der englandgegnerischen Staaten vergrößern sollte. Politische wie auch wirtschaftliche Momente sprechen dafür, erklärte Eden, daß ein nationales siegreiches Spanien nicht in eine gegen England gerichtete Front treten müsse. Im übrigen sei England bereit, seinen Anteil am Frieden zu leisten, es könne aber nicht mit Befehle entgegenkommen.

### Schach

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Amsterdam, 2. November. Die erste Runde im Kampf um die Schachweltmeisterschaft verlief unentschieden, indem sich Dr. Euwe und Dr. Aljechin nach 30 Zügen auf Remis einigten. Aljechin führte demnach mit 7:4 Punkten.

### Niessenbrand in Rotterdam

Rotterdam, 2. November. In Rotterdam sind in der Nacht zum Dienstag vier große Warenmagazine, in denen sich große Vorräte an Kaffee, Sperlingsöl, Olivenöl befinden, eingelädtet worden. Der Schaden beziffert sich auf 2,500.000 Gulden.

### Noch immer keine Ruhe in Palästina

Jerusalem, 2. November. Im Innern Palästinas ist die Ruhe und Ordnung noch immer nicht hergestellt. Nach neuesten Meldungen haben die Araber die Telefonverbindung zwischen Nablus und Dschemmi zerstört.

### Börse

Zürich, 2. November. Devisen: Beograd 10, Paris 14.595, London 21.46, New York 432.625, Brüssel 73.20, Mailand 22.80, Amsterdam 239, Berlin 173.80, Warschau 81.90, Wien 80.10, Prag 15.15, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

In den Niederungen meist nebelig, auf den Höhen vorwiegend heiter und mild.

Maschinen und Installationen an diesen Teilen der jugoslawischen Industrie für beide Partner ein vorteilhaftes Geschäft wäre.

Die Förderung der im Lande vorhandenen Bodenschätze befindet sich noch immer im Anfangsstadium. Sie ist heute eine Weltfrage geworden, die in der Zukunft von kapitalreichen ausländischen Konzernen gelöst werden dürfte. An erster Stelle steht das

# 25 Jahre freies Südserbien

Die gewaltige Manifestation des erfüllten Freiheitsideals / Eine bedeutsame Rede des Prinzregenten / Der Verlauf der Freudenfestlichkeiten in Skopje

Gold, für das sich in erster Linie die Engländer interessieren. Das meiste Gold wird von einer französischen Gesellschaft gewonnen. Kupfer, Blei, Zink, deren Ausbeutung von größerer Bedeutung ist als die Ausbeutung von Gold und Silber, haben zwei Gesellschaften in Händen. Jugoslawien verfügt auch über reiche Eisenvorkommen, aber es fördert noch immer verhältnismäßig wenig davon. Die Förderung ist zurzeit zu meist für das Ausland bestimmt. Ein Teil wird in einheimischen Hüttenwerken verarbeitet.

Zum Schluß erwähnte der Redner noch die Ausfuhrmöglichkeiten Deutschlands nach Jugoslawien. Hierzu gehören beispielsweise Traktoren für Bergbaubetriebe, Lastkraftwagen und Anhänger, Schneidwaren (Wettsche und Taschenmesser), Gasgeneratoren, Kompressoren für Berg- und Straßenbau."

## Blutige Zusammenstöße zwischen Gendarmerie und Mačet-Anhängern

Beograd, 2. November. (Alvala.) Der Landwirt Stefan Brečić aus Novi Gradec im Bezirk Birovica teilte der Bezirks-hauptmannschaft mit, daß er für den 1. & 2. November in Novi Gradec eine Versammlung der Kroatischen Bauernpartei abhalten werde. Da die Anmeldung den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprach, unterlagte der Bezirks-hauptmann die Versammlung. Im Gegensatz zu diesem Verbot wollten die beiden Einberüster dieser Versammlung, Stefan Brečić und der Abgeordnete der Mačet-Liste Martin Mesarov, die Versammlung doch abhalten, zu der ihre Vertraulente mehrere Hundert Anhänger brachten, von denen eine Anzahl mit Revolvern, Kurzgewehren und anderen Waffen ausgerüstet waren.

Über Anweisung des Bezirks-hauptmannes teilte der Leiter der im Dorfe anwesenden Gendarmeriepatrouille Brečić und Mesarov wiederholte mit, daß die Versammlung verboten sei, sie mögen daher die Teilnehmer auffordern, sich zu zerstreuen. Mesarov wollte dies nicht tun, er ergriff vielmehr einen Revolver, feuerte gegen die Gendarmerie und gab so das Signal zum Angriff auf die Organe der Sicherheit. Hiebei rief er: „Ich bin das Gesetz!“ Die Gruppe überfiel auf das Kommando des Mesarov die Gendarmen, wobei aus Revolvern und anderen Waffen geschossen wurde. Die Gendarmen gebrauchten in ihrer Selbstverteidigung die Schußwaffe, wobei drei Bauern erschossen, mehrere andere hingegen verletzt wurden, darunter auch der Abg. Mesarov. Unter dem Druck der bewaffneten Anhänger des Brečić und des Mesarov zogen sich die Gendarmen bis ans Dorfrande zurück, von wo aus sie die Anreifer zu zerstreuen vermochten. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden acht Personen verwundet, denen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Banatsbehörde hat eine Untersuchung an Ort und Stelle eingeleitet. Die Ruhe und Ordnung wurde wieder hergestellt.

## Unterstützt die Antituberkulosenliga

Mallorca, wo sich der neue Flottenstützpunkt der spanischen Nationalregierung befindet



Unsere Karte veranschaulicht die Lage von Mallorca, der größten Balearen-Insel, auf der die nationalspanische Regierung ihren neuen Flottenstützpunkt errichtete und von wo aus die Seesperrre gegen das republikanische Spanien durchgeführt. (Scherl-Bilderdienst-M).

Skopje, 2. Nov. In einem kaum zu beschreibendem Freudentaumel feierte am vorigen Sonntag die alte Zarenstadt Skopje als Hauptstadt des jugoslawischen Südens den fünfundzwanzigsten Jahrestag der Befreiung des Volkes aus dem Joch der ottomanischen Herrschaft. Skopje war aus diesem großen Anlaß Schauplatz von Feierlichkeiten, wie sie in diesem Umfang und Grösse noch nicht erlebt wurden. Verbunden war die Feier mit der Enthüllung zweier herrlicher Reiterstandbilder, die den König-Befreier Peter I. und den König Alexander I. darstellen. Am Abend verkündeten der im schönsten Flaggen- u. Reisigschmuck prangenden Stadt Böller schüsse und Höhenfeuer sowie die Lichtkegel der Scheinwerfer den Beginn der Feierlichkeiten.

Sonntag strömten schon in den ersten Morgenstunden Tausende von Bauern aus allen Teilen Südserbiens nach Skopje zusammen, um Anteil zu nehmen an den großen Festlichkeiten, die mit einer von mehreren Bischöfen der östlichen Kirche, von Vertretern der höchsten militärischen und zivilen Behörden von Skopje zelebrierten Festmesse eröffnet wurden. An dem Festgottesdienst beteiligten sich auch die Vertreter der anderen Konfessionen, das Konsularkorps, zahlreiche Senatoren, Abgeordnete usw.

Nach dem Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen fand auf dem König Peter-Platz vor dem imposanten Offizierskasino die feierliche Übergabe einer Fahne statt, die S. M. König Peter II. dem ersten südserbischen Rekrutenjahrang spendete. Auf der Ehrentribüne hatten sich inzwischen die Mitglieder der kgl. Regierung mit Dr. Milan Stojanović an der Spitze eingefunden, Banus Novaković, Armeekorpskommandant General Ječmenić, das Konsularkorps, Vertreter der französischen Frontkämpfer usw. Vor der Tribüne wurden vier Regimentsfahnen zur Aufstellung gebracht, die in den Befreiungskämpfen von 1912 von den Kugeln der Türken zerstört worden sind. Nach erfolgter Weihe der Fahne übertrug Oberst Milan Marković, der S. M. den König vertrat, die Fahne mit einer patriotischen Ansprache dem Jahrang, indem er an ihm appellierte, sie zu verteidigen wie sie einst die alten ruhmvollen Fahnen verteidigt hatten. Der Fahnenjunker Velja Česmađićević gelobte bei der Übernahme der Fahne, daß die ehemaligen südserbischen Frontkämpfer die Grenzen des vereinigten Jugoslawien mit dem gleichen Opferwillen u. der gleichen Selbstverleugnung verteidigen würden wie die Vorfahren. Die riesige Menschenmenge bereitete in diesem Augenblick dem König und dem Herrscherhause stürmische nicht enden wollende Ovationen.

Es folgte sodann die feierliche Einweihung der Wasserleitung von Skopje. Der Bürgermeister wies nach der kirchlichen Handlung auf die zivilisatorische Tat hin, die damit geleistet wurde, daß das Wasser 17 Kilometer weit von der Zelen-Planina herangebracht werden mußte. Das Wasserleitungsnetz in Skopje besitzt nach den Ausführungen des Bürgermeisters eine Länge von 34 Kilometer. Die Kosten für die neue Wasserleitung betrugen 36 Millionen Dinar.

Um 10 Uhr vormittags wurde am Bahnhof von Skopje, der herrlichst ausgeschmückt war, die Ankunft S. K. des Prinzregenten Paul in feierlichster Weise erwartet. Von der Regierung waren neben den vielen Würdenträgern Ministerpräsident Dr. Stojanović und die Minister Kunić und Djordjević erschienen. Bald nach 10 Uhr traf der Holzzug unter den Klängen der Staatshymne ein. Nach erfolgter feierlicher Begüßung schritt der Prinzregent die Ehrenkompanie ab und begab sich sodann mit seinem Gefolge unter stürmischen Freudenkundgebungen der Bevölkerung durch das dichte Spalier in die Stadt. Im Spalier befand sich die gesamte Schuljugend, die mit winkenden Fähnchen ihrer Freude Ausdruck verlieh. Am König Peter-Platz fand sodann in Anwesenheit des Prinzregenten die feierliche Enthüllung der beiden Denkmäler der großen Könige statt. Die kirchliche Feier vollzog der Metropolit von Skopje, Josef, unter großer Assistenz. Der Metropolit würdigte in kurzen Worten die Gestalten der beiden Herrscher, worauf sich der Prinzregent zuerst zum König-Peter-Denkmal und dann zum König-Alexander-Denkmal begab, die beiden Hüllen fallen lassend. Die viertausendköpfige Menge vereinigte sich in Verehrung vor den beiden herrlichen in der Sonne gleißenden Reiterstandbildern, während die vereinigten Militärkapellen die Hymne erklingen ließen, die vom Donner der 21 Kanonenschüsse begleitet wurde.

Die eigentliche Enthüllungsrede hielt in tiefempfundener und geschicklich rückblickender Weise der Kriegs- und Marineminister General Ljubomir Marjanović, der seine Ausführungen mit dem Wunsche für das Wohlergehen von König und Vaterland schloß. Wiederum gab es stürmische Ovationen für König, Jugoslawien und die Wehrmacht. Der Bürgermeister von Skopje nahm die beiden Denkmäler sodann in die Obhut der Stadtgemeinde.

Dann folgte der Vorbeimarsch der südserbischen Bauern in ihren bunten Volkstrachten. Die Männer grüßten winkend zur Ehrentribüne, die Mädchen bewarfen die Tribüne mit Blumen. Der Prinzregent dankte jeder Gruppe lächelnd und freudig erregt. Es folgten die Sokolverbände, die Freischärler mit Kosta Pećanac an der Spitze und schließlich, im Glanze ihrer Verfassung, die Wehrmacht, die mit allen Truppengattungen bis zu den schwersten Tanks und Mörsern vertreten war. Während des Defilees kreisten zahlreiche Flieger über der Stadt.

Nach dem Defilee gab die Stadtgemeinde im Offizierskasino ein Bankett für 300 Ehrengäste. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Panta Jovanović hielt unter lautloser Spannung S. K. der Prinzregent den folgenden Trinkspruch:

»Wir feiern heute zwei schicksals schwere Daten unserer Historie. Sechshundert Jahre sind verstrichen seit der Krönung des Zaren Dušan, und 25 Jahre seit dem Tage, an dem König Peter I. in Skopje Einzug hielt. Ich habe das Glück und die Ehre gehabt, ihn auf diesem Wege zu begleiten und die Erinnerung daran wird erst mit meinem Leben erloschen. Wir denken, meine Herren, viel zu wenig an die verflossenen Kriege. Ich denke, Was man hier gut kaufen kann.

nicht etwa daran, daß der Haß gepflegt werden soll. Im Gegenteil: Aber ich wünsche es, daß wir öfter an die Opfer und übermenschlichen Anstrengungen einer ganzen Generation denken.

Wenn wir den Boden unserer Vorfahren betreten, dann überkommt den Menschen ein Gefühl des Dankes, des Stolzes und der Erinnerung, denn wir betreten den Tempel des Leidens und des ewigen Ruhmes. Wer unter uns erinnert sich nicht an die Geschichte unserer Herrscher und Erleuchter, in deren Geiste wir siegten? Wer unter uns erinnert sich nicht an das kleinste persönliche Erlebnis in der Kette der langen Kämpfe für die Befreiung dieses Landes, die wir heute mit Freude begehen? Wir sind heute, meine Herren, mächtiger als das Reich Duns. Von außen her kann niemand unser Reich zertrümmern. Die einzige Gefahr kann aus unseren Reihen kommen. Ich bin jedoch überzeugt und glaube an den Patriotismus und den Verstand unseres Volkes, welches niemals zerstört wird, was in Jahrhunderten so opfvoll erkämpft wurde.

Im übrigen: hier sind die Schatten unserer Titanen, die uns behüten, die Schatten derjenigen, die diesen starken Staat geschaffen haben, angefangen von den Nemanjić bis zu meinem großen und unsterblichen Bruder Alexander I. Seine grenzenlose Liebe für Skopje ist euch bekannt und ich bin überzeugt, daß ihr euch dieser Liebe und dieses Vertrauens immer würdig erweisen werdet. Es lebe S. M. der König! Es lebe Jugoslawien! Es lebe Skopje!«

Die Rede des Prinzregenten wurde von den Banketteilnehmern mit stürmischen Ovationen entgegengenommen.

Nach dem Bankett zog sich Se. kgl. Hoheit Prinzregent zunächst zurück, um sich sodann mit der Suite nach Kumanovo zu begeben, wo er auf den Sockel des am Samstag feierlich eingeweihten Denkmals für die Gefallenen der Schlacht von Kumanovo herrliche Kränze im Namen S. M. des Königs wie im eigenen Namen niederlegte. Nachmittags wurde zu gleicher Zeit die große Ausstellung eröffnet, die den kulturellen, vor allem wirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Fortschritt Südserbiens in den letzten 25 Jahren aufzeigt.

Se. kgl. Hoheit der Prinzregent erstaute abends dem 7. Kavallerie-Regiment, dessen Oberstinhaber er ist, einen Besuch. Die Feierlichkeiten von Skopje benützten die Reserve-Offiziere zu einem Kongreß, an dem sich 2000 Delegierte beteiligten. Man rechnet, daß an den Feierlichkeiten in Skopje etwa 100.000 Menschen teilgenommen haben. Montag vormittags trat der Prinzregent mit seinem Gefolge die Rückreise nach Beograd an.

## Deutsche Ordensverleihung an jugoslawische Staatsfunktionäre

Beograd, 2. November. In Deutschland begründete Reichskanzler Hitler vor kurzem den Orden vom Deutschen Adler, der an Personen verliehen wird, die sich für das Dritte Reich Verdienste erworben. Als erster erhielt das Großkreuz des Ordens der italienische Ministerpräsident Mussolini, nach ihm General Franco und Ministerpräsident Dr. Milan Stojanović. Der ungarische Regierungschef Dr. Árpád Göncz und der Minister des Äußeren Dr. Sándor Ágoston. Das Verdienstkreuz dieses Ordens wurde nunmehr verliehen an den Gehilfen des jugoslawischen Außenministers Milivoj Pijat, an den Ministerialsekretär Dr. Ivo Andrić, an Ministerialdirektor Milivoje Smiljanić, an Ministerialdirektor Milan Lazarović, an den Beograder Polizeichef Milan Čirić und an den Vizegouverneur der Nationalbank Dr. Jovo Belić.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

## Die bulgarische Königsfamilie in Rom



König Boris III. von Bulgarien trat in Begleitung der Königin Johanna, einer Tochter des italienischen Königspaares und dem ältesten Kind, der Prinzessin Maria Luise, eine Reise nach Rom an. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Aus dem Inland

i. Senator Tomo Jalžabetić gestorben. Senator Tomo Jalžabetić, einer der Begründer der Kroatischen Bauernpartei, ist in Giurgjevac im Alter von 85 Jahren gestorben. Am Senatsgebäude in Beograd wurde die Flagge auf Halbmast gehisst. Jalžabetić gehörte im Senat der Jugoslawischen Nationalpartei an. An seiner Stelle wird der Rechtsanwalt Dr. Lujo Thaler aus Varaždin in den Senat eintreten.

i. Ein Zionistenführer besucht Zagreb. In Zagreb wird der Zionistenführer Dr. Oskar Rabinowicz erwartet, der in einem für die Zagreber Juden bestimmten Vortrag über Palästina sprechen wird.

i. Der Luftverkehr auf der Strecke Bukarest-Zagreb-Mailand wird mit 15. November eingestellt werden.

i. Am Bahnhoperron gestorben. Am 1. d. M. ist auf dem Perron des Zagreber Hauptbahnhofes die 30jährige schwerleidende Barbara Huljak aus Ervenik bei Zlatar in den Armen ihres Mannes gestorben. Die Frau wurde als hoffnungsloser Fall aus dem Spital entlassen, weil sie noch ihre Kinder sehen wollte, bevor sie stirbt. Ihr Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung.

## Deutsche Abordnung bei Mussolini



Der Duce empfing den Stellvertreter Hitlers, Reichsminister Rudolf Heß, in seinem großen Arbeitszimmer im Palazzo Venezia in Rom. — Unser Bild zeigt einen Augenblick während des Empfanges. Man sieht (von links): Botschafter von Hassell, Rudolf Heß, Graf Ciano, Mussolini, Reichsleiter Dr. Frank, Stabschef Lutze, Gauleiter Adolf Wagner u. ganz rechts, Gauleiter Terboven. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Sensation aus Bučarest

### 47 GENERÄLE IN DEN RUHESTAND VERSETZT. — DER KRIEGSRAT SUSPENDIERT. — 1800 OFFIZIERE PENSIONIERT.

Bučarest, 2. November. Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, auf Grund dessen der Chef des Generalstabes, Sichittu, mit allen Mitgliedern des Obersten Kriegsrates in den Ruhestand versetzt wurde. General Sichittu befindet sich zurzeit bei den Besprechungen der Generalstabsstabs in Ankara. Der Kriegsrat wird aus vollkommen neuen Offizieren gebildet werden. Gleichzeitig wurden alle Armeekommandanten und Armeeinspektoren pensioniert, d. h. insgesamt 47 Generale. Die Pensionierung traf ferner 132 Regimentskom-

mandanten und weitere 1600 Stabsoffiziere. Zum neuen Chef des Generalstabes wurde General Iononescu ernannt. In politischen Kreisen steht man vor einer ganz großen Überraschung und kann sich diese Maßnahmen nicht anders auslegen als mit der Vermutung, daß die gesamte Militärpolitik Rumäniens vollständig andere Richtungen eingeschlagen hat, über die noch nichts in Erfahrung gebracht werden kann. Auch sollen die Gewissens eine vollkommen neue Dislozierung erföhren.

## Belgien in Erwartung eines neuen Ministerpräsidenten



Im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die berüchtigten Betrüger Baramat hat der bisherige belgische Ministerpräsident van Zeeland seinen Rücktritt erklärt. König Leopold bemühte sich, eine neue Regierung zu bilden. In politischen Kreisen wird als mutmaßlicher Nachfolger der Politiker Ingembek (Mitte) genannt, der hier nach seinem Besuch beim König von den Journalisten interviewt wird. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Indischer Leutnant bekommt Sechslinge

### DER FUNFLINGREKORD VON KANADA ÜBERTROFFEN.

Die Frau eines Leutnants der indischen Armee an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien hat Sechslinge das Leben gegeben.

Als im Mai 1934 in Kanada Fünflinge geboren wurden, hatte die Welt wider von dieser Sensation. Immer wieder von neuem befaßte sich die Welt Presse mit

den fünf kleinen Wesen, die samt ihrem Arzt, Dr. Allan Roy Dafoe, schließlich zu einer Weltberühmtheit geworden sind.

Nun aber werden sie wohl ihre Vorzugsstellung abtreten müssen. Der englische Generalmajor Gile hat von einem seiner indischen Offiziere, dessen Name vorläufig noch nicht genannt ist, die Nachricht erhalten, daß seine Frau ihn mit Sechslingen beschenkt habe. Es seien lauter Jungs, und alle befänden sich einschließlich der Mutter wohl auf. Da sich die Garnison des Leutnants an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien befindet, wird es wohl noch einige Zeitlang dauern, bis man nähere Nachrichten erhält.

Ist nun die Geburt von Sechslingen eine Sensation? Man darf sich durch die typisch amerikanische Reklame, die in den letzten drei Jahren mit den Kanadischen Fünflingen betrieben wurde, nicht irren machen lassen. So selten auch Geburten von Fünflingen oder auch Sechslingen vorkommen, sind sie doch Tatsachen und sind uns sogar beglaubigt überliefert worden. So stammt zum Beispiel die letzte Nachricht über die Geburt von Sechslingen aus dem Jahre 1935. Damals wurden in dem Pyrenäendorf Tribourne Sechslinge geboren, ebenfalls lauter Knaben, die alle am Leben geblieben sind.

Allerdings sind Geburten jenseits der Drillinge keine Alltäglichkeiten mehr. Mehrlinge sind als Zwillinge noch außerordentlich häufig. Jede 89. Geburt bringt bereits Zwillinge zur Welt. Bei Drillingen sind 7103 Geburten notwendig, bis sie einmal auftauchen. Von da ab jedoch schnellen die Ziffern gleich ins Riesenhafte. Eine Vierlingsgeburt entfällt erst auf 757.000, und bei Fünflingen befinden wir uns mit 41.6 Millionen bereits in Zahlenregionen ungewöhnlichen Ausmaßes.

Und die Sechslinge? Das hat man überhaupt noch nicht statistisch ausgerechnet. Nach der sogenannten Hellingschen Regel liegt die Wahrscheinlichkeit einer Sechslinge zwischen zwei Zahlengrenzen, die man durch Erhebung von 80 und 90 zur fünften Potenz erreicht. Ein roher Ueberschlag ergibt, daß auf mehr als 20 Millarden Geburten erst eine Sechslinge geboren entfällt. Umso interessanter ist das zeitliche Zusammentreffen zweier Sechslinge geborenen binnen zwei Jahren.

Die Fünflinge von Kanada sind bekanntlich nur dadurch am Leben geblieben, daß für sie der gesamte moderne medizinische Apparat in Bewegung gesetzt werden konnte, über den Amerika verfügt. Dr. Dafoe hat in medizinischen Zeitschriften eingehend darüber berichtet, wie er die Atembeschwerden der winzigen Siebenmonatinder zu bekämpfen hatte, ihre Spinnenbeinchen kräftigen, ihre Mägen und ihren Blutkreislauf in Ordnung bringen mußte. An der indischen Grenze inmitten des Hochgebirgslandes, weitab jeglicher Zivilisation und technischer Hilfsmittel werden die Sechslinge des indischen Leutnants wirklich von Glück sagen können, wenn sie am Leben bleiben. Das ist ja gerade die Kehrseite von Mehrlingsgeborenen, daß die Kinder kleiner sind als bei Eingeborenen und deshalb über geringere Lebensfähigkeit verfügen. Hoffentlich glückt hier ein Lebensrekord.

## Englischer Dampfer am Samstag versenkt

Paris, 2. Nov. Das Verteidigungsministerium von Valencia meldet, daß am Samstag der englische Dampfer »Jean Wéem« auf der Fahrt von Marseille nach Barcelona, 16 Meilen von der spanischen Küste entfernt, von einem Bombenflugzeug durch 15 Bomben versenkt worden sei. 26 Schiffbrüchige, darunter zwei Beobachter im Dienste des Kontrollausschusses, sollen sich gerettet haben. Der Dampfer war im Register von Gibraltar eingetragen.

## König Leopold im Manöver



In Belgien fanden in diesen Tagen in Gegenwart des Königs der Belgier, Leopold III., große Manöver statt. Unser Bild zeigt den König bei den Manövern während einer Besprechung mit den Offizieren. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Aus Ljubljana

Lu. In Ljubljana verschied die Hotelbesitzerin Fr. Šimic.

Lu. Todessall. In Domžale verschied der bekannte Strohutfabrikant Jakob Oheva.

Lu. Massenbesuch der Friedhöfe. Vergangenen Sonntag und zu Allerheiligen wieken der Friedhof Sv. Križ in Ljubljana wie auch die Umgebungsfriedhöfe einen Massenbesuch auf. Man schätzt die Zahl der Menschen, die Sonntag zu den Gräbern in der Stadt pilgerten, auf 20.000 und Montag auf 30.000. Für die reiche Beförderung der Friedhofsbesucher sorgte eine Anzahl von Autobussen. Montag wurde vor dem Denmal der Judenburger Opfer eine Militärsfeier abgehalten, der u. a. auch Divisionskommandant General Tonje und Bürgermeister Dr. Adlešič bewohnten. Der gefallenen und verstorbenen Krieger gedach-

te in einer Ansprache der ehemalige Feldkäfig, der Pfarrer von Trnovo Čegeš. Die Militärmusik stimmte Trauermusik an, während die Ehrenkompanie den Totensalut abgab. Auch vor dem Kriegerdenkmal neben der St. Peterkirche fand eine Totenfeier statt, wobei Pfarrer Šošmeri das Wort ergriff.

In Grundsteinlegung für das neue Kinderasyl. In der Vorstadt Zelena jama in Ljubljana wurde Sonntag feierlich die Grundsteinlegung für das Kinderasyl vorgenommen, das die Vincentius-Konferenz mit einem Aufwand von 3 Millionen Dinar errichten wird. Die Zeremonie nahm Fürstbischof Dr. Kozman in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Adlešič und anderer Persönlichkeiten vor. Das Gebäude dürfte binnen Jahresfrist fertiggestellt sein.

In Wahlen in die Universitätsrepräsentanz. Samstag wurden an der Universität in Ljubljana die Wahlen zur Akademischen Aktion, die repräsentativen Charakter besitzt, durchgeführt. Die „Slowenische Liste“ (Mitglieder der jugoslawischen Radikalen Union) erhielt 408 Stimmen und somit den Vorsitzenden, während auf die Liste der nationalen Studentenschaft 295 Stimmen entfielen. Die Liste der „Slowenischen demokratischen Studenten“ (Marxisten) erhielt 221 Stimmen. Von den 1270 immatrikulierten Studenten beteiligten sich 938 oder 74 Prozent an der Wahl.

In Eröffnung des Frauenasyls. Die Stadtgemeinde Ljubljana erhielt vor einigen Monaten vom Ministerium für Sozialpolitik eine zinslose Anleihe in der Höhe von 1.700.000 Dinar, die zur Errichtung eines Zubaus zum bestehenden großen Arbeiterasyl an der Ecke Kleinsejova—Gospodarska cesta diente. Der Zubau wurde jetzt fertiggestellt und Samstag feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Einweihung nahm in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Adlešič und anderer Notabilitäten Domherr Dr. Klinar vor. Der Zubau wird als Asyl für unbemittelte Arbeiterinnen dienen. Der gesamte Komplex, in dem sich außer dem Arbeiter- und dem Arbeiterinnenasyl auch die Räume der Arbeitsbörse und eine öffentliche Bücherei befinden, kostet rund 7.700.000 Dinar.

In der Mordaffäre Albin Dežman, der sich vor dem Kreisgericht in Ljubljana wegen Ermordung seiner Freundin Maria Kranjc bei Zagorje Freitag zu verantworten hatte, wurde am Samstag die Verhandlung fortgesetzt. Die Richter konnten sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hätte, wohl aber waren sie der Ansicht, daß der Sturz des Mädchens in die Sove seiner Nachlässigkeit und seiner Unbeherrschtheit zuzuschreiben sei. Albin Dežman wurde zu zwei Jahren strenger Arrest verurteilt.

## Bücherschau

b. Anna von Österreich, Infantin von Spanien und Königin von Frankreich vom Meriel Buchanan, Verlag Scientia AG Zürich. — Das Schicksal dieser Frau ist beispiellos. Ihre menschlichen Schwächen und ihre königliche Größe, ihre Torheiten und ihre Tugenden, ihre Liebe und ihr Haß haben eine tiefe Spur in der Geschichte zurückgelassen. Ein glänzendes Beispiel moderner biographischer Darstellung; ohne der Geschichte Gewalt anzutun, spiegelt es uns wie ein Film das Leben jener Zeit wieder.

b. Der bekannte deutsch-türkische Heerführer, General Nicolai Pascha, hat im Auftrag der »Illustrirten Zeitung Leipzig« einen großen Artikel über die türkische Wehrmacht geschrieben, der in der neuesten Ausgabe vom 21. Oktober erscheint. Der Aufsatz schildert an Hand aufschlußreichen Bildmaterials in übersichtlicher Form die Entwicklung der türkischen Armee seit dem erfolgreichen Freiheitskampf, den die Türkei vor 15 Jahren geführt hat. Mit dem Orient befaßt sich auch der folgende Beitrag, in dem Dr. W. Pahl die Entwicklung der Verkehrsmittel im Nahen Osten schildert. Im mittleren Teil des Heftes folgt eine der Stadt Dinkelsbühl gewidmete Bildseite, einer Doppelseite mit Bildern aus der Musterwerberei einer Kunstgewerbeschule und einem Bildbericht »Kleine Volksgemeinschaft« aus den Kindergarten u.s.w.

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 2. November

## Den Stiefbruder getötet

DAS TRAGISCHE ENDE EINES ALTEN STREITES.

In der Nacht zum Montag — dem Allerheiligen — war das Haus des verwitweten Besitzers Alois Vodusek in Hrastovec bei Poljčane Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Der genannte Besitzer hatte zwei Stiefsöhne, den 20jährigen Martin Sajko und den 24jährigen Josef Sajko, die sich aber nicht vertrugen und fortwährend durch Streitigkeiten entfremdet wurden. Dem älteren der beiden Brüder ging das Vorgehen des jüngeren, wegen Rauferien schon vorbestraften, äußerst

Vollständig neues Programm hat die „VELIKA KAVARNA“

rohen Bruders so nahe, daß er das Haus des Stiefvaters verließ und als Knecht in die Dienste des Besitzers Lorber in Hrastovec trat. Er besuchte jedoch bisweilen seinen Stiefvater, traf dort seinen Bruder und geriet mit diesem immer wieder in neue Wortwechsel und Auftritte. Die beiden Brüder sollen sich deshalb wiederholt zu Nachbarn geäußert

## Das neue Kinderheim eingeweiht

Das neue Kinderheim in der Magdalenska ulica, das unlängst durch einen Zubau bedeutend erweitert wurde, wurde vergangenen Sonntag vormittags offiziell seiner Bestimmung übergeben. Im Gebäude fand eine intime Feier statt, in deren Verlauf Dechant Steiger a. i. die Räume einweilte, worauf Bürgermeister Dr. Juwan eine Ansprache hielt, in der er die soziale Tätigkeit der Stadtgemeinde hervorhob. Die Gäste besichtigten sodann die Anstalt, worauf die armen Kinder bewirtet wurden. Wie noch erinnerlich, kauft die Stadtgemeinde vor zwei Jahren die Villa der Gattin des Magistratsdirektors Rodešek und ließ sie für den gedachten Zweck umwandeln. In der Anstalt könnten 90 Kinder untergebracht werden.

## Massenbesuch der Gottesäcker

Das trübe, aber warme Herbstwetter, das an den beiden verlorenen Feiertagen geherrscht hatte, lockte Zehntausende hinaus nach Pobrežje und auf die Umgebungsfriedhöfe, um an den Gräbern in stiller Versunkenheit der Lieben zu gedenken, die dort unter der Scholle schlummern. Die Friedhöfe waren von liebevollen Händen in große Blumengärten umgewandelt worden, die Gräber mit Kies bestreut und hergerichtet. Neben Lampen brannten unzählige Kerzen als Symbol des ewigen Lichtes, das die Lebenden mit den teuren Heimgegangenen verbindet.

Schon am Vortag wanderten Tausende hinaus zu den Gräbern, massenhaft aber war der Friedhofbesuch zu Allerheiligen. Nachmittags herrschte stellenweise ein solches Gedränge, daß man nur schwer vorwärts kommen konnte. An den Eingängen sammelten die Vertreterinnen unseres agilen Frauenvereins kleine Spenden für arme Kinder ein.

Das Hauptinteresse der Bevölkerung galt diesmal der von der Gemeinde in den letzten Wochen hinter der Kapelle des städt. Friedhofes in Pobrežje errichteten gemeinsamen Grabsäte, in der nun die Gebeine der im Weltkriege in den Mariborer Spitäler verstorbenen Kriegsteilnehmer ruhen. Der sich über dem Mausoleum erhebende wuchtige Betonblock ist als Denkmal für den unbekannten

haben, daß einer den anderen umbringen werde. Sonntag abends beschloß Josef Sajko, seinem Bruder einen Denkzettel zu geben. Er nahm zu diesem Zweck seinen Freund Franz Micheli mit; die beiden Burschen bewaffneten sich mit einer Eisenstange und einem schweren Stock. Im Hause des Stiefvaters ging der Streit von neuem los, so daß der Stiefvater, der inzwischen sein Bett aufgesucht hatte, vor den beiden streitenden Brüdern flüchtete und bei einem Besitzer in der Nachbarschaft um Unterkunft bat, die ihm auch gewährt wurde. Die beiden Brüder benützten diese Gelegenheit zur Abrechnung. Sie gerieten hart aneinander und plötzlich — man weiß noch nicht, ob mit oder ohne Mordabsicht — brach der ältere Bruder, der mit einem langen Brotmesser ein Stich in die Brust versetzt wurde, tot zusammen. Der Täter erlitt ebenfalls einen schweren Hieb auf den Kopf und verlor ziemlich viel Blut. Er ergriff nach der Tat die Flucht, konnte aber bereits mit seinem Freund verhaftet werden.

Soldaten gedacht. Unzählige Kerzen u. Blumengewinde wurden am Sockel niedergelegt. Nachmittags fand hier eine Militärfiere für die toten Kameraden statt. Auch die Feuerwehr ehrte ihre heimgegangenen Kameraden. Vormittags ließ ihre Kapelle vor der Kapelle einige Trauerweisen erklingen, worauf an den Stufen der Kapelle ein prachtvoller Kranz niedergelegt wurde. Die Sokolgemeinde in der ehrte die Gräber ihrer Führer, insbesondere jenes des im Vorjahr verstorbenen Professors Dr. Pivko. Von den Kirchen bewegten sich Prozessionen zu den Friedhöfen, wo die Gräber eingesegnet und Totengebete für das Seelenheil der Heimgegangenen verrichtet wurden.

Die Stadtgemeinde sorgte in vorbildlicher Weise für die rasche und glatte Beförderung der Friedhofbesucher. Alle verfügbaren Autobusse brachten in racher Aufeinanderfolge Tausende hin aus nach Pobrežje und zurück.

## Allerheiligen — Allerseelen

Nie die fahlen Blätter fallen,  
Heut' ist Allerseelentag,  
Wo man zu den Gräbern wallen,  
Beten dort und weinen mag.

Selbst wenn der zage Schimmer der Herbst sonne freundlich durch die Nebelschleier bricht — er vermag dennoch nicht die Traurigkeit zu bannen, die über diesen Tagen liegt und den Menschen, unter dem Fall der Blätter und dem letzten schmerzlichen Abschied der Natur, in Tränen schlägt. Zu welchem Zeitpunkt würde wohl unser Geist eindringlicher hingelenkt auf die Vergänglichkeit des Menschenlebens als gerade jetzt, da es sich wi eine Vorahnung von Sterben und Vergehen über die Welt legt?

In dieser Zeit, die von Wehmut und tiefer Nachdenklichkeit erfüllt ist, feiern wir den Allerseelentag, feiern wir das Andenken an die Menschen, die von uns gingen, deren Lebenskreis sich schloß nach reichem, vollbrachem Tagewerk oder jäh abbrach in der kurze tolfältigen Aufstiegs nach dem unerforschlichen Willen Gottes.

Dieser Tag gehört den Toten. An ihm werden tausend Erinnerungen wach, aber auch manches quälende Schuldbewußtsein, wenn wir spüren, daß wir dem Toten etwas schuldig blieben oder daß wir ihn quälten und verleidet und dies nie mehr gutmachen können.

Über allen diesen Gräbern, die so still und schweigend in dem Garten des Friedens

beieinanderliegen, liegt die Ruhe derer, die Leid und Leben überwanden, deren Weg ausmündete in die Pforten des Ewigen, aus dem er einst kam. Es gibt wohl keinen Menschen, der nicht tief nachdenkt an Gräbern stünde. Der nicht mit der ewigen Frage des „Warum“ rang, die nur durch den Glauhen ihre Antwort findet. Es kam noch keiner wieder, der durch die dunkle Pforte des Todes schritt, und dennoch scheint es uns oft, als wären uns die Toten nahe — näher als sie uns je im Leben waren. Vielleicht liegt gerade darin der höchste Sinn und der höchste Segen des Menschenlebens, daß der Tod als Erfüller so manche Frage läßt, daß er, der Menschen trennt und auseinanderreißt, in höchstem geistigen Sinne vereint und die Tore des Verstehens öffnet.

Gibt es eine würdiger Trauer um die Toten, als in ihrem Sinne weiterzuleben? Vielleicht stehen wir heute am Hügel lieber Menschen, die uns vor kurzem erst verließen. Doppelt schmerhaft brennt da noch die Wunde, die der Tod riß. Andere wieder standen schon oft an diesem Tage der Trauer an dem Grabe, über das die Jahre hingingen, die die Erinnerung dennoch nicht löschen konnten. Vielleicht fragen wir uns manchmal in solcher Stunde: Was würde der Tote sagen, wenn er an unserer Seite stünde? Würde er, unser Leben überschauend und unseres tapferen Kampf gegen das Leid, uns ernst und aufmunternd zurusen können: „So ist es recht!“? Oder müßte er summervoll auf unsre Kleidung blitzen?

Leben im Sinne des Toten — darin liegt der stärkste Trost und der stärkste Antrieb.

## Brandleger festgenommen

Großes Schadensfeuer in Bohova. — Fünf Brandlegungen eingestanden.

Sonntag um 2 Uhr nachts ging in Bohova das Wirtschaftsgebäude des Besitzers und Gastwirtes Jakob Gras in Flammen auf. Das Feuer hatte sich derart schnell ausgebreitet, daß das Objekt nicht mehr zu retten war. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 140.000 Dinar. Bei den Hilfsarbeiten erlitten Grasčić sowie dessen Gattin und der Sohn Fritz schwere Brandwunden. Erheblich verletzt wurde auch Wehrhauptmann Franz Novak aus Bohova.

Kurz darauf brach in nächster Nähe in einer Maisbarre ein zweites Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Am Brandplatz stand die sofort alarmierte Gendarmerie aus Höhe einen Briefumschlag vor, der an den 25jährigen beschäftigungslosen Schlosserhelfer Jakob Luhanski adressiert war. Luhanski wurde noch im Laufe der Nacht festgenommen und einem strengen Verhör unterzogen. Unter der Last der ihm vorgelegten Beweise gestand er schließlich fünf Brandlegungen ein, darunter auch jene bei Grasčić. Er wurde dem Gericht eingeliefert.

m. Trauung. Am Samstag wurden in der St. Magdalena-Kirche Herr Walter Gabrijan mit Fr. Marica Urbancic getraut. Wir gratulieren!

m. Am Soldatenfriedhof in Strnišče fand gestern eine schlichte Totenfeier statt, wobei die einsamen Gräber geschmückt und mehrere Hunderte Kerzen angezündet wurden.

m. Der Mordprozeß Horvat verlängert. Die Verhandlung gegen den Besitzer Anton Horvat und seine Mitangeklagten Simon Bejak, Theresia Kovačec und Rosalie Kovačec, die sich Samstag wegen Ermordung des Besitzers Josef Rojs aus Sp. Velovlek zu verantworten hatten, dauerte den ganzen Tag. Abends wurde die Verhandlung auf kommenden Mittwoch, den 3. d. verlängert, da einige weitere Zeugen vorgeladen werden müssen.

m. Menschen fliehen aus dem Leben. Auf einem Waldabhang oberhalb Pekre wurde gestern der 26-jährige Hilfsarbeiter Alois Knechtl erhängt aufgefunden. Knechtl war bereits seit drei Tagen abgängig. — In Janžev vrh erhängte sich der 40-jährige Besitzer Rudolf Hafer aus Ribnica. In der Rocktasche des Toten fand man einen Zettel, auf dem kurz

stand: »Hier ruht Rudolf Hafner, wer mich findet, möge meine Schwester in Sv. Lovrenc verständigen.«

**m. Jäher Tod.** Die Kastanienrössterin Marie Golob am Kralja Petra trg wurde gestern plötzlich vom heftigen Unwohlsein befallen. Als man sie nach Hause brachte, war sie bereits tot. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schlaganfall fest.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind gestern die 58-jährige Eisenbahnergattin Marie Čebe und der 73-jährige Dienstmann Alois Dolčar. R. i. p.!

**m. Nach Graz** fährt der »Putnik«-Autocar wiederum am Mittwoch, den 10. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

**m. An der Bahnstrecke Raška Gora-Mostar** wurde, wie der »Putnik« mitteilt, der Verkehr, der wegen der letzten Überschwemmungen eingestellt werden mußte, wieder aufgenommen.

**m. Russischer Heimkehrer.** Bei der Grenzpolizei meldete sich gestern ein gewisser Andreas Jelinek aus Šmartno bei Ljubljana, der erst jetzt mit Frau und zwei Söhnen aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrt, in die er bereits im August 1914 geraten war.

**m. In der Volksuniversität** wird am Mittwoch, den 3. d. der Wirtschaftskurs eröffnet. Der Vortrag findet um 20 Uhr in den Räumen der Handelsakademie statt. Donnerstag und Freitag erscheint am Vortragspult der Volksuniversität der bekannte Volkswirtschaftler Minister a. D. Dr. Goso, der zwei hochaktuelle Vorträge halten wird. Die Themen heißen: »Die Wirtschaft — Schicksal oder Plan?« und »Gebundene Wirtschaft und der Kollektivismus«.

**m. Großer Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag erbrachen noch unbekannte Täter das Herrenhaus am Weinhaus des Champagnerfabrikanten Clotar Bouvier in Orehoški vrh oberhalb Gornja Radgona und ließen verschiedenes silbernes Elßbesteck, feines Porzellan, mehrere Vorhänge und Bettzeug usw. im Werte von mehreren Tausend Dinar mit sich gehen.

**m. Aus dem Schuldienste.** Die Kindergärtnerin Frl. Rosale Martelanc wurde von Gornja Radgona nach Novo mesto versetzt. Ihre Nachfolgerin ist Frl. Stanislava Ložar aus Ljubljana.

**m. Der Kammermusikabend des Mariborer Trios,** der morgen, Mittwoch, abends im großen Kasinosaal stattfindet, bringt zum Abschluß der Programmfolge Brahms' Horntrio; so genannt, weil im Original anstatt des Cellos das Horn die dritte Stimme einnimmt, doch hat Brahms selbst das Cello als Stellvertreter vorgesehen. Es ist dies eigentlich das erste Werk der Bläserkammermusik, das sich aller reichen Mittel der hochromantischen Musik in vollem Maße bedient. Bis dahin war dieser Zweig der Kammermusik so ziemlich stiefmütterlich bedacht gewesen und die Werke mit Bläsern konnten sich sowohl was die Tiefe der Empfindung als auch was die Ausgestaltung und Reichhaltigkeit anbelangt, mit der Streicherkammermusik kaum messen. Erst Brahms eröffnet den Bläsern die ganze weite Ausdrucksfähigkeit seiner Musik und gliedert sie seinen schönsten Werken als gleichberechtigtes Glied ein. Das Horn singt in diesem Werke wie nur irgendein Streichinstrument singen kann und kein Mensch würde vermuten, daß das Cello nur Vertreter ist. In jeder Beziehung ist dieses Trio eines der romantischsten — ein echter Brahms.

**m. Tod im Autobus.** Auf der Fahrt ins Krankenhaus brach die 14-jährige Winzerstochter Marie Cvirk aus Fram zusammen und verschied, ehe eine Hilfe möglich war. Das Mädchen wurde in Bohova in die Totenkammer überführt.

**m. Tod unter dem Auto.** Auf der Straße zwischen Sv. Miklavž und Loka wurde gestern abends die 65-jährige Besitzerin Marie Leber von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei sie tödliche Verletzungen erlitt, denen sie bald darauf im Krankenhaus in Maribor erlag.

**m. Kindesmord?** In Sv. Janž erstattete die Hausgehilfin S. M. die Anzeige, daß sie ein totes Kind geboren habe. Bei der Obduktion der Leiche wurden am Hals des Kindes verdächtige Spuren festgestellt, die

stand: »Hier ruht Rudolf Hafner, wer mich findet, möge meine Schwester in Sv. Lovrenc verständigen.«

**m. Jäher Tod.** Die Kastanienrössterin Marie Golob am Kralja Petra trg wurde gestern plötzlich vom heftigen Unwohlsein befallen. Als man sie nach Hause brachte, war sie bereits tot. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schlaganfall fest.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind gestern die 58-jährige Eisenbahnergattin Marie Čebe und der 73-jährige Dienstmann Alois Dolčar. R. i. p.!

**m. Nach Graz** fährt der »Putnik«-Autocar wiederum am Mittwoch, den 10. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

**m. An der Bahnstrecke Raška Gora-Mostar** wurde, wie der »Putnik« mitteilt, der Verkehr, der wegen der letzten Überschwemmungen eingestellt werden mußte, wieder aufgenommen.

**m. Russischer Heimkehrer.** Bei der Grenzpolizei meldete sich gestern ein gewisser Andreas Jelinek aus Šmartno bei Ljubljana, der erst jetzt mit Frau und zwei Söhnen aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrt, in die er bereits im August 1914 geraten war.

**m. In der Volksuniversität** wird am Mittwoch, den 3. d. der Wirtschaftskurs eröffnet. Der Vortrag findet um 20 Uhr in den Räumen der Handelsakademie statt. Donnerstag und Freitag erscheint am Vortragspult der Volksuniversität der bekannte Volkswirtschaftler Minister a. D. Dr. Goso, der zwei hochaktuelle Vorträge halten wird. Die Themen heißen: »Die Wirtschaft — Schicksal oder Plan?« und »Gebundene Wirtschaft und der Kollektivismus«.

**m. Großer Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag erbrachen noch unbekannte Täter das Herrenhaus am Weinhaus des Champagnerfabrikanten Clotar Bouvier in Orehoški vrh oberhalb Gornja Radgona und ließen verschiedenes silbernes Elßbesteck, feines Porzellan, mehrere Vorhänge und Bettzeug usw. im Werte von mehreren Tausend Dinar mit sich gehen.

**m. Aus dem Schuldienste.** Die Kindergärtnerin Frl. Rosale Martelanc wurde von Gornja Radgona nach Novo mesto versetzt. Ihre Nachfolgerin ist Frl. Stanislava Ložar aus Ljubljana.

**m. Der Kammermusikabend des Mariborer Trios,** der morgen, Mittwoch, abends im großen Kasinosaal stattfindet, bringt zum Abschluß der Programmfolge Brahms' Horntrio; so genannt, weil im Original anstatt des Cellos das Horn die dritte Stimme einnimmt, doch hat Brahms selbst das Cello als Stellvertreter vorgesehen. Es ist dies eigentlich das erste Werk der Bläserkammermusik, das sich aller reichen Mittel der hochromantischen Musik in vollem Maße bedient. Bis dahin war dieser Zweig der Kammermusik so ziemlich stiefmütterlich bedacht gewesen und die Werke mit Bläsern konnten sich sowohl was die Tiefe der Empfindung als auch was die Ausgestaltung und Reichhaltigkeit anbelangt, mit der Streicherkammermusik kaum messen. Erst Brahms eröffnet den Bläsern die ganze weite Ausdrucksfähigkeit seiner Musik und gliedert sie seinen schönsten Werken als gleichberechtigtes Glied ein. Das Horn singt in diesem Werke wie nur irgendein Streichinstrument singen kann und kein Mensch würde vermuten, daß das Cello nur Vertreter ist. In jeder Beziehung ist dieses Trio eines der romantischsten — ein echter Brahms.

**m. Tod im Autobus.** Auf der Fahrt ins Krankenhaus brach die 14-jährige Winzerstochter Marie Cvirk aus Fram zusammen und verschied, ehe eine Hilfe möglich war. Das Mädchen wurde in Bohova in die Totenkammer überführt.

**m. Tod unter dem Auto.** Auf der Straße zwischen Sv. Miklavž und Loka wurde gestern abends die 65-jährige Besitzerin Marie Leber von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei sie tödliche Verletzungen erlitt, denen sie bald darauf im Krankenhaus in Maribor erlag.

**m. Kindesmord?** In Sv. Janž erstattete die Hausgehilfin S. M. die Anzeige, daß sie ein totes Kind geboren habe. Bei der Obduktion der Leiche wurden am Hals des Kindes verdächtige Spuren festgestellt, die

# Bestialischer Mord

EIN GREIS VON SEINEM ENTMENSCHEN SOHN MEUCHLINGS NIEDERGESCHLAGEN UND ERMORDET.

In Tinje oberhalb Slovenska Bistrica ereignete sich eines der schwersten Verbrachen, das das Strafgesetzbuch kennt, der Mord am eigenen Vater. Die Tat ist umso scheußlicher, als der Mordbube aus dem Hinterhalt seine Hand gegen den ahnungslosen Vater erhob und ihm kaltblütig niederschlug.

Wie berichtet wird, wurde Samstag früh der 83jährige Besitzer Martin Pongrac im Walde tot aufgefunden. Der Schädel der Leiche war mit Steinen, die neben ihr lagen, zertrümmert worden und auch der Hals wies furchtbare Schnittwunden auf. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß der Greis, als er durch den Wald schritt, aus dem Hinterhalt niedergeschlagen und dann kaltblütig abgeschlachtet wurde.

Die Gendarmerie nahm die Sache rasch in die Hand und konnte schon in kürzester Zeit das Verbrechen klären. Sie brachte in Erfahrung, daß Pongrac mit seinem 43jährigen Sohn Anton und dessen Gattin Maria schon längere Zeit

im Unfrieden lebte. Anton war deshalb aufgebracht, weil ihm der Vater den ansehnlichen Besitz noch immer nicht vermaßt hatte. Außerdem wollte der Alte angeblich wieder heiraten. Dies versetzte den Sohn in größte Wut, sodaß er dem Vater die heftigsten Vorwürfe machte.

Die Gendarmerie fand bei der Hausdurchsuchung einige Blutbefleckte Kleidungsstücke, die dem Sohn, der im Hause nicht anwesend war, gehören. Als er zurückkehrte, wurde er festgenommen, desgleichen seine Gattin, die in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheint. Auf dem Wege zum Gericht in Slovenska Bistrica gestand Pongrac die Tat, während die Frau hartnäckig jede Schuld in Abrede stellt. Anton Pongrac, der Vater von drei Kindern ist, erzählte, das Vorgehen des Vaters habe ihn derart in Erregung versetzt, daß er den Kopf verlor und sich am Vater vergriffen habe.

auf ein Verbrechen schließen lassen. Die Gendarmerie hat damit im Zusammenhang eine Untersuchung eingeleitet.

**m. Scharlach in Gornja Radgona.** Im Schulbezirk Gornja Radgona wurden mehrere Fälle von Scharlacherkrankungen festgestellt. Die Behörden haben umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**m. Das Glück finden Sie,** wenn Sie sich im »Putnik«-Reisebüro ein Klassenlos anschaffen.

**m. Versäumt nicht den Termin!** In kürzer Zeit findet bereits die zweite Ziehung der 35. Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie statt. Die neuen Klassenlose für diese Ziehung liegen in großer Auswahl in unserer bekannten und erfolgreichen Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gospška ulica 25, auf. Das Glück winkt, entschließt Euch rasch!

**m. Wetterbericht.** Maribor, 2. November, 8 Uhr: Temperatur 8, Barometerstand 733, Windrichtung O, Niederschlag keiner.

## Aüs Celicje

**c Schuld war ein Mädel...** Wie bereits berichtet, bekam am 26. d. M. der Bauer Vodnik Ivan aus Sladka gora bei Šmarje einen Schuß in den Mund. Es handelte sich aber dabei nicht um einen Raubüberfall, wie man zuerst vermutete, sondern Vodnik wurde, als er in das Zimmer seines Mädel eintreten wollte, von Schmirek, seinem Nebenbuhler, derart eindeutig abgewiesen. Diese »Aufforderung zum — Gehen« dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**c Theaternachricht.** Am 5. November gelangt im hiesigen Stadttheater die feinsinnige Komödie von B. Nušić »Dr.«, dargestellt vom Ljubljanaer Nationaltheater, zur Aufführung. Es ist dies eine Abonnementvorstellung.

**c Gefasster Fahrraddieb.** In Zavodna machte ein junger Bursche mit seinem unsicheren Wesen einen Polizeimann auf sich aufmerksam. Zuerst wollte er mit dem funkelnagelneuen Rad auf und davon und weil ihm dies nicht gelang, versuchte er sich ohne Rad über eine Mauer davonzumachen. Auch dies mißglückte. In seinem Rucksack befand sich ein neuer Anzug und weil er auch eine Menge Geld bei sich hatte, wurde er festgenommen. Das Fahrrad trägt die Evidenznummer 2-139317-1; Nach längerem Zögern gab der hoffnungsvolle junge Mann zu, das Rad in Ljubljana gestohlen zu haben.

**c Sie bestahlen ihren Arbeitsgeber.** In einer der hiesigen Textilfabriken wurden seit einige Zeit verschiedene Stoffe gestohlen. Der Betriebsleitung gelang es aber nicht, die Diebe, die augenschein-

lich unter den Arbeitern zu suchen waren, zu finden. Als nun schließlich auch teure Stoffe verschwanden, wurde die Polizei alarmiert, die dann in kürzester Zeit die Diebe entlarven konnte. Ein Teil der gestohlenen Sachen war bereits verkauft.

## Aüs Ptuj

**p. Das Kaufhaus Zavrnik,** das am Samstag eröffnet wurde, lenkt durch seine prächtige Umgestaltung das allseitige Interesse auf sich. Die Pläne für den überaus gelungenen Umbau sowie für die zweckmäßige Innenausgestaltung stammen vom hiesigen bestbekannten Baumeister Herrn Dengg, dessen Unternehmen auch die Bauarbeiten durchführte.

**p. Zu Allerheiligen** gab es auch heuer Massenbesuch. In langen Kolonnen wanderten die Leute auf den Friedhof, wo am Nachmittag eine Prozession mit Propst Greif an der Spitze stattfand. Am Abend erhellten schier unzählige Lichter den Todesacker. Auch am Umgebungsfriedhof in Ragoznicna fand eine erhebende Totenfeier statt.

**p. Lokaler Fußballsiegt.** Der SK Ptuj absolvierte am Sonntag ein Freundschaftsmatch gegen den Varaždiner Sportklub u. behielt mit 2 : 1 (0 : 0) die Oberhand. Die heimische Elf zeigte eine ausgezeichnete Form.

**p. Opfer scheuer Pferde.** In Hajdina scheuten dem Besitzer Franz Žunkovič die Pferde. Hiebei stürzte die Besitzerin Marie Pepejnik derart unglücklich vom Wagen, daß sie mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen blieb.

## Radio-Programm

DIENSTAG, 2. NOVEMBER.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.15 Hörspiel. — Beograd, 18.50 Versch. Lieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Prag, 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Hörfolge: Allerseelen. 20 »Requiem« von Dvořák. — Zürich, 18 Vortrag. 20 Zu Allerseelen. — Budapest, 19.45 Kammermusik. — Paris, 18 Konzert. 21.30 Sinfoniekonzert. — London, 19.25 Orgelkonzert. 20.30 Hörfolge. — Mailand, 19 Konzert. 21 Gedenkstunde der Gefallenen. — Wien, 7.10 Sinfoniekonzert. 10.50 Konzertstunde. 12 Funkkapelle. 16 Schallpl. 18.20 Allerseelenfeier. 19.40 Brahms-Stunde. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Zur Unterhaltung. Walzermelodien. — Breslau, 18 Für die Hausfrau. 19.10 Vortrag. 20.35 Oratorium.

— Leipzig, 18.20 Konzert. 19.10 Für den Jäger. 20.50 Bunter Abend. — München, 17.15 Zum Feierabend. 19.20 Lustspiel. 20 Vortrag. 20.30 Abendkonzert.

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Dienstag, 2. November: Geschlossen.

Mittwoch, 3. November: Geschlossen.

Donnerstag, 4. November um 20 Uhr: »Der Richter von Zalamea«. Ab. A.

## Ton-Kino

**Union-Tonkino.** Die Premiere des aktuellsten Filmes der Gegenwart »Der letzte Zug aus China« mit Hans Albers, Käthe von Nagy, Ida Wüst und Eugen Klöpfer. Der Konflikt zwischen Japan und China wird in einer Kette der spannendsten Ereignisse gezeigt, eine Filmhandlung, die den Besucher bis zum letzten Bild im Bann hält. Es folgt der erste Film Sonja Henies »Die Eisprinzessin« in deutscher Sprache und der prächtige Farbenfilm »Ramona«, gleichfalls in deutscher Fassung.

**Burg-Tonkino.** Der prächtige Lustspiel-Schlager »Peter im Schnee« mit Traudl Stark, Paul Hörbiger und Liane Haid. Der köstlichste und zugleich reizendste Film des Jahres. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen, da der Film nur mehr einige Tage gezeigt wird. Es folgt die Operette »Der Unwiderstehliche« mit Hans Söhnker und Anny Ondra.

## ApothekenNachtdienst

Vom 30. Oktober bis zum 6. November versiehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

## Zur Krönung eines arbeitsreichen Lebens: die HAPAG-Weltreise

Ostwärts geht sie...

für europäische Fahrgäste am 24. Januar 1938 von Villefranche oder am 26. Januar von Neapel aus. Zuerst die Riviera, eine Küste, die ob ihrer Schönheit in aller Welt einfach »die Küste« (Riviera) genannt wird... dann Griechenlands alte Kultur... der bunte nahe Osten, wo von schlanken Minaretten der Ruf zum Gebet ertönt... in samtweicher Luft ein Überblick auf vier Jahrtausende Ägypten, den Nil, Ägyptens Strom, seine Wüsten neben üppigem Wachstum... äthiopische Tänze... das Märchenland Indien... die zauberhafte Welt Siams und Niederländisch-Indiens... NEU-GUINEA... der fünfte Erdteil... Australien (Sydney, Melbourne), das landschaftlich einzig schöne Neuseeland, die Fidschi-Inseln und Samoa... und nach Hawaii im weiten Stillen Ozean... endlich Amerika - Kalifornien - Panama - Cuba - New York.

**Viereinhalb Monate Erleben — und ein ganzes Leben voller Erinnerungen.**

D. »Reliance« ist der Stolz aller seiner Gäste. Von Tag zu Tag steigert sich die Liebe zu »ihrem« Schiff, das ihnen monatelang Heimat ist. Kapitän, Reiseleitung, Offiziere und Mannschaft sind Meister in der Kunst, jedem der ihnen anvertrauten Gäste das Leben schön zu machen. Anheimelnd die Kabinen, voller Behaglichkeit die vielen großen Gesellschaftsräume, weit das freie Deck. Alles ist ideal auf diesem schönen Schiff, das den Vorzug hat, die Weltreisen der Hamburg - Amerika - Linie auszuführen. Und dabei Fahrpreise von (S 1900.— an) einschließlich vieler Landausflüge.

Wenden Sie sich an »

# Wirtschaftliche Rundschau

## Nachfragen aus dem Auslande

### AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKTE.

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstand haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemerkte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

#### Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1124 Berlin: Eichenholz von 13 mm Stärke zur Erzeugung von Roulettes für Kanzleikästen. — 1125 Lučenec (Tschechoslowakei): Eichenschwellen (100.000 Stück) und Eichenholz für Brückenbau (500 m³).

#### Bodenprodukte.

1126 Berlin: Bohnen, Mais, Kleie und Wicke. — 1128 Wien: Vertretung für verschiedene Nahrungsmittel, besonders Bohnen. — 1129 Mailand: Gerbstoffe. — 1130 Brünnec (Tschechoslowakei): Majoran.

#### Erzeugnisse des Obstbaues.

1131 Berlin: Äpfel und anderes Obst. — 1132 Port Said: Vertretung für Dörrobst. — 1133 New York City: Dörrweichseln. — 1134 Zwickau (Sachsen): Nüsse.

#### Vieli- und Geflügelzucht, Fischerei.

1135 Oslo: Leder und Lederwaren. — 1136 Port Said: Fleischkonserven, Selchwaren und Käse. — 1138 Wien: Vertretung für Fischkonserven. — 1139 Mar-

seille: geschlachtetes Federwild. — 1140 New York City: Häute und Leder, besonders Ziegenleder. — 1141 Hamburg: gesalzene Schweinsleber.

#### Industrieartikel.

1143 Bombay: Industrieartikel aller Art für den indischen Markt, wie Kurzwaren, Eisen- und Glaswaren u. ä. —

**x Mariborer Heu- und Strohmarkt.** Samstag wurden nur 3 Wagen Süßheu auf den Markt gebracht, das zu 36 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurde.

**x Beendeter Ausgleich:** Slavko Mařovič, Metallwarenhändler in Maribor.

**x Die erste Annullität der Bauernschulden** wird langsam hereingebracht. Nach Mitteilungen der Agrarbank wurden bisher gegen 230 Millionen Dinar oder 41% der Gesamtsumme erlegt. In der Pünktlichkeit der Bezahlung steht Slowenien voran,

1144 Istanbul: 5000 kg Aceton. — 1145 Kairo: Knochenleim

#### Erzeugnisse des Bergbaues.

1142 London: Zinkstaub.

#### Verschiedenes.

1146 Amsterdam: neugegründetes Handelshaus bietet Firmen, die in Holland vertreten sein wollen, seine Dienste an, besonders für die Verwertung ausländischer Patente. — 1147 Nicosia (Zypern): Verbindungen mit jugoslawischen Exporteuren gesucht.

**x Das bisher etwas mehr als 21.5 Millionen Dinar oder 48% der auf das Draubana entfallenden Quote aufgebracht hat.**

**x Die Stadtkesselswerke in Ruße haben den** Beschluß gefaßt, neben den bestehenden Anlagen einen kleineren Zubau zu errichten, in dem Acetylen erzeugt werden soll. Die kommissionelle Besichtigung ist für den 13. d. M. um 14 Uhr angesetzt.

**x Steigende Kohleinfuhr.** Während in den ersten neun Monaten des Vorjahres 22.854 Waggons Kohle im Werte von 63.9

Millionen Dinar in Jugoslawien eingeführt wurden, erhöhte sich in der Vergleichszeit des laufenden Jahres die Kohlemenge bedeutend und erreichte bereits 29.757 Waggons im Werte von 101.6 Millionen Dinar. Jugoslawien besitzt zwar große Mengen Kohle, doch ist es in Schwarzwälder fast ausschließlich auf die Einfuhr angewiesen.

**x Aus der Lederindustrie.** Die Lederfabrik Pirich in Ptuj hat sich entschlossen, in die aufgelassene Schuhfabrik „Petrovica“ zu überstiegen, weshalb die Anlagen entsprechend umgebaut werden müssen. Der Lokalaugenchein ist für den 12. d. um 10 Uhr angezeigt.

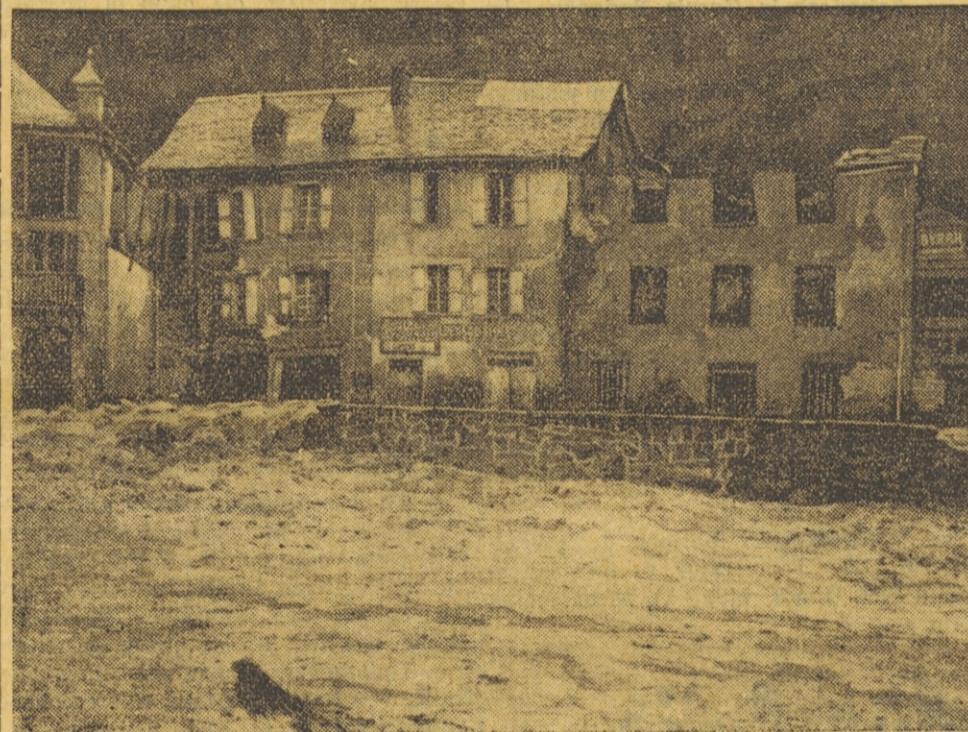
**x Weizenausfuhrverbot aus Argentinien.** Da in Argentinien heuer die Weizenernte überaus schlecht ausfallen dürfte, hat die Regierung ein Dekret herausgegeben, wonach bis auf weiteres Weizen nicht ausgeführt werden darf.

## Eine Briefmarke mit dem Porträt Marschall Rydz-Smigly



Die polnische Post gab zwei neue Briefmarken mit dem Porträt des Marschalls Rydz-Smigly heraus. Die Marken erscheinen in den Werten zu 25 Gr. graugrün und 55 Gr. blau. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Riesige Flutkatastrophe



Im Pyrenäengebiet in Südwestfrankreich kam es zu folgenschweren Überschwemmungen. Die Flüsse kommen mit Hochwasser von den Gebirgen und zerstörten die Städte. Diese Aufnahme wurde in der Stadt Couflens gemacht, wo zahlreiche Häuser zerstört wurden und die Bewohner ihre Wohnungen fluchtartig verlassen mußten. (Associated-Press-M.)

**d. Läuse** können sehr leicht übertragen werden, namentlich bei Kindern besteht sehr große Gefahr. Die Ansicht, daß Läuse nur auf gesunden Menschen gedeihen können, ist unrichtig. Kopfläuse werden am besten durch Petroleum beseitigt, dem man zur Hälfte Tafelöl zugibt. Mit diesem Gemisch tränkt man Watte und gibt diese auf den Kopf, darüber eine Haube. Am nächsten Tag wird der Kopf mit Seife und warmem Wasser gut gewaschen, da bleiben aber noch die Eier, die sogenannten Nisse, zurück, die durch Waschen mit Essig vernichtet werden müssen. Eine andere Art von Läusen befindet sich in den Scham- und Achselhöhlen; diese Läuse werden durch Quecksilbersalbe entfernt, nachher muß ein Bad und frische Wäsche genommen werden. Bei Kleiderläusen müssen die Kleider desinfiziert werden.

Die Bratsche allein ist zweihundert wert. Was steht dort im Winkel? Darf ich den Kasten öffnen?«

Schon klappte er das Etui auf. Eine alte Klarinette, wohl zweihundert Jahre mochte es her sein, daß ein Künstler die Perlmuttarbeit in die Griffe eingelegt hatte. Der Sammler setzte sie an den Mund und entlockte ihr eine zauberhafte Melodie.

Hingerissen spielte er noch, als er eine müde, alte Stimme hörte, und die schmutzige Hand des Alten ihm vorsichtig das Instrument abnahm.

»Mylord, Sie dürfen mir nicht böse sein, das Stück verkaufe ich nie. Mein Großvater hat es aus Deutschland mitgebracht, es war in diesem Laden, seit ich denken kann. Nehmen Sie alles, was Sie wollen! Dieses da muß ich behalten.«

Zwei, drei Stunden redeten sie hin und her. Der Herr gab sich seufzend mit fünf oder sechs Instrumenten zufrieden, für die er dem Alten das ungeheure Vermögen von vierhundert Pfund aushändigte. Er bat ihn, die Sachen bereitzustellen, noch heute sende er den Diener. Diese Karte mit der Aufschrift diene als Legitimation.

Der Meister konnte lange nicht zur Besinnung kommen. Die Scheine lagen unberührt vor ihm auf dem Tisch; er starrte sie an — und der Bote mußte ihn an der Schulter rütteln, um die zurückgestellten Sachen für Lord Queens-

bury zu erhalten.

»Der Lord läßt nochmals fragen, ob

Sie für tausend Pfund die Klarinette her

geben. Er hat in allen Katalogen geblättert, das ist mehr, als je ein solches In

strument erzielte...«

Ich will kein Geld mehr!« schrie der

Alte so böse, daß der Diener eilig die

Tür zuklappen ließ.

Tagelang saß der Instrumentenmacher grübelnd in seinem Laden, immer wieder zählten seine Hände das viele Geld, das er am Abend unter seinem Kopfkissen versteckte. Er dachte an die Not der vielen Jahre. Er erinnerte sich, einmal zur Vormittagsstunde, als selbst in den Londoner Bäumen noch der Tau hing, durch den Hyde Park gegangen zu sein. Er dachte sich, daß es gut sein müsse, die letzten Jahre seines Alters zu verträumen, von einem kleinen Dachzimmer in der Nähe des Parks weithin zu blicken, über die große Stadt, ohne die alten Hände und die müden Augen abzuquälen.

Ohne den Lord, sagte sich der Instrumentenbauer, wäre ich arm und hungrig. Er ist mein Wohltäter, und ihm verweigere ich das Instrument, mit dem ich doch nichts mehr beginnen kann?

Lord Queensbury hatte sich am Morgen des folgenden Tages kaum rasieren lassen, als ihm der Diener ein verschnürtes Paket abgab. Er öffnete und fand die Klarinette mit folgenden Zeilen einer ungelenken und alten Landschrift:

»Mylord! Verzeihen Sie einem alten Handwerker seine Eigenheit und nehmen Sie das Instrument als Entschädigung für meinen anfänglichen Undank. Geld will ich nicht dafür haben. Wenn Mylord noch mehr Instrumentenfreunde wissen, wäre ich für eine Empfehlung dankbar, da ich das Geschäft aufzulösen gedenke...«

Qeensbury ging natürlich noch am gleichen Tage in das Armenviertel und kaufte den Laden vollständig leer. Der Handwerker aber hatte sich schon ein kleines Zimmer in der Nähe des Hyde Parkes gemietet.

Und nun setzte eine seltsame Auseinandersetzung von Unglücksfällen ein, für die bis heute niemand den eigentlichen Schlüssel gefunden hat, will man nicht den Inhalt von ein paar vergilbten Blättern anerkennen.

Der Lord verkehrte bei Hofe, ja man erzählte sich, daß er einer der Vertrauten des Königs gewesen sei. Der Freund eines der Prinzen war er jedenfalls, vielleicht schon darum, weil sie beide die gleiche Leidenschaft für alte und kostbare Instrumente beseelte. Kaum hatte der Prinz die deutsche Klarinette geschenkt, als er auch schon hingerissen bat, sie erwerben zu dürfen. Er habe noch nicht ein einziges derartiges Instrument, hingegen mehrere alte Stradivari-Gesellen, und eine nach Wahl des Lords bot er zum Tausch. Bald saß man beisammen und spielte Duett, der Prinz auf der

## Feuilleton

### Die kostbare Klarinette

Von Christoph Walter Drey.

Der Instrumentenmacher schreckte beim Scheppern der dünnen Türglocke auf. Wirklich, ein Kunde war eingetreten, seit drei Wochen der erste, der ihn im Armenviertel Londons gefunden hatte, ein Herr in einem kostbaren Pelzmantel. Der Fremde wandte sich dem Besitzer dieses angestaubten Miniaturmuseums mit unverhohlener Neugier zu.

»Wie lange hausen Sie hier in diesem Winkel, Meister?«

»Drei Jahre, Mylord, sitze ich auf dem Meisterbock — immer allein. Und vorher war ich zehn Jahre der Gehilfe meines Vaters. Aber auch mein Großvater ist alt geworden in diesen zwei Stuben.«

»Menschenskind«, entfuhr es dem Herrn, »woher nehmen Sie denn die Kundschaft?«

»Straßenbettler, Mylord, und die Musiker, die sich ihre Sixpence in den Kellern verdienten, sind eine Kundschaft fürs Leben. Doch scheint es, die Stadt schlemmt in Wohlleben; es werden dieser Kumpane immer weniger.«

Der Besucher schüttelte den Kopf. »Diese Bratsche möchte ich wohl kaufen Meister. Und dort sehe ich ein schönes Fagott; Zehn Pfund? Wahnsinnig!«

Die Bratsche allein ist zweihundert wert. Was steht dort im Winkel? Darf ich den Kasten öffnen?«

Schon klappte er das Etui auf. Eine alte Klarinette, wohl zweihundert Jahre mochte es her sein, daß ein Künstler die Perlmuttarbeit in die Griffe eingelegt hatte. Der Sammler setzte sie an den Mund und entlockte ihr eine zauberhafte Melodie.

Hingerissen spielte er noch, als er eine müde, alte Stimme hörte, und die schmutzige Hand des Alten ihm vorsichtig das Instrument abnahm.

»Mylord, Sie dürfen mir nicht böse sein, das Stück verkaufe ich nie. Mein Großvater hat es aus Deutschland mitgebracht, es war in diesem Laden, seit ich denken kann. Nehmen Sie alles, was Sie wollen! Dieses da muß ich behalten.«

Zwei, drei Stunden redeten sie hin und her. Der Herr gab sich seufzend mit fünf oder sechs Instrumenten zufrieden, für die er dem Alten das ungeheure Vermögen von vierhundert Pfund aushändigte. Er bat ihn, die Sachen bereitzustellen, noch heute sende er den Diener. Diese Karte mit der Aufschrift diene als Legitimation.

Der Meister konnte lange nicht zur Besinnung kommen. Die Scheine lagen unberührt vor ihm auf dem Tisch; er starrte sie an — und der Bote mußte ihn an der Schulter rütteln, um die zurückgestellten Sachen für Lord Queens-

# Spact vom Sonntag

## „Maribor“ flar voran!

ÜBERRASCHUNGEN IN DER LETZTEN MEISTERSCHAFTSRUNDE: »ŽELEZNÍČAR« GEGEN »ČAKOVEC« 1 : 1. — »MARIBOR« GEGEN »GRADJANSKI« 6 : 0. — »MURA« GEGEN »RAPID« 6 : 1.

Die sonntägige Meisterschaftsrunde brachte drei unerwartete Resultate: das knappe Ergebnis der Eisenbahner in Maribor, den hohen Sieg »Maribors« in Čakovec und die glatte Niederlage »Rapids« in Murska Sobota.

In der Tabelle hatten die Spiele gewisse Verschiebungen zur Folge, und zwar:

1. Maribor	8	6	0	2	29:12	12
2. Mura	7	4	1	2	21:11	9
3. Železníčar	8	4	1	3	23:19	9
4. Rapid	8	4	0	4	14:22	8
5. Čakovec	6	2	2	2	17:12	8
6. Gradjanski	7	0	0	7	4:32	0

»Železníčar« trat gegen »Čakovec« mit einigen neuen Leuten an, die sich aber nur zum Teil bewährten. Die Mannschaft hatte gewiß mehr vom Spiel, doch fehlte es im Angriff an der nötigen Durchschlagskraft. Einzelne Spieler gaben sich wohl größte Mühe, doch fehlte der geschlossene Zug aufs gegnerische Tor. Als Paulin in der 19. Minute den ersten Treffer schoß, zweifelte niemand mehr an den Sieg der Heimischen, doch es kam anders. Die Gäste forcierten ein flottes Spiel und brachten des öftsten die heimischen Abwehrlinien in Verwirrung. Aus einer solchen Situation resultierte auch ihr Ausgleichstor. Trotz höchster Anstrengungen mußten die Eisenbahner mit den Gästen die Punktebeute teilen. Ein recht zuverlässiger Spielleiter war Schiedsrichter Hobach.

»Maribors« immer kräftiger emporstrebende Elf errang in Čakovec gegen »Gradjanski« einen Bombensieg von 6 : 0 (2 : 0). Die Mannschaft führte ein flüssiges Kombinationsspiel vor und zertrümmerte systematisch die gegnerischen Positionen, sodaß die Trefferausbeute hätte auch größer ausfallen können. Die Goals schossen Miloš und Dušan. Als Spielleiter trat abermals Dr. O. Planinšek hervor.

»Rapid« holte sich am Sonntag in Murska Sobota eine schwere Niederlage. Man hat schon lange kein so schlechtes Spiel zweier erstklassiger Mannschaften gesehen wie dieses. Bei »Rapid« versagte, wenn man von Fučkar und zeitweise von Antoličić absieht, die ganze Mannschaft. Die Spieler traten zu siegessicher an und verloren nach dem ersten Überraschungs-

Klarinette, der Lord auf seiner ersten Stradivari.

Am Abend nach dem kleinen Konzert, mit dem man bei Gelegenheit den König zu überraschen gedachte, herrschte der echteste Londoner Nebel.

Der Lord ließ sich jedoch nicht bilden, seine Heimfahrt auf den nächsten Tag zu verschieben — und in dieser Nacht stieß seine Kutsche mit einem Autobus zusammen; der Lord erlitt eine Gehirnerschütterung, von der er sich nicht mehr erholt.

Inzwischen hatte unser Instrumentenbauer Spaziergänge durch London unternommen und diesen seltsamen Kampf mit der Langeweile begonnen.

Wahrheit und protokollarisch festgelegt ist dieses:

Ein Soldat der Schloßwache sah den Schatten eines Menschen innerhalb der Mauern auf die fürstlichen Gebäude zuschleichen, es war nach dem Mitternachtsglockenspiel.

Der Soldat, durch den gespenstischen Vorgang erregt, rief nur einmal: »Wer da!« Und da der Schatten weiter ins Dunkle flüchtete, schoß der Mann.

Der Erschossene war — der Instrumentenbauer, und zwischen seinen Papieren fand sich ein vergilbtes, aus einem Buch gerissenes Blatt, das aus einem früheren Jahrhundert stammen mußte. Man entzifferte mühsam die Zeilen:

... diese Klarinette, die er mir ver-

brachte.

tor der Heimischen den Kopf. Zu dieser Kopflosigkeit tat Schiedsrichter Reinprecht durch seine krassen Fehlentscheidungen das Uebrige, für den nur die Hausmannschaft bestand, deren Willkür

die Gäste völlig überlassen waren.

Es liegt am Verbande, daß solche Spielperderer distanziert werden.

In der Gruppe Celje ging das Derby von Celje zwischen »Athletikern« und dem SK Celje vor sich, das mit 2 : 2 unentschieden schloß. In der Gruppe Ljubljana spielten »Slovan« gegen »Reka« 3 : 0, »Hermes« gegen SK Mars 4 : 0, »Jadran« gegen »Bratstvo« 4 : 2 und »Kranj« gegen »Svoboda« 3 : 0.

## „Ljubljana“ scheidet aus?

BASK GEGEN »LJUBLJANA« 2:0. — HAŠK GEGEN »HAJDUK« 6:1. — »GRADJANSKI« GEGEN »JUGOSLAVIJA« 3:2. — BSK GEGEN »CONCORDIA« 6:1. — »JEDINSTVO« GEGEN »SLAVIJA« 1:0.

Der Sportklub »Ljubljana«, der einzige Vertreter Sloweniens in der jugoslawischen Nationalliga, erlitt am Sonntag wiederum eine schwere Niederlage, die die Mannschaft vom siebenten auf den vorletzten Tabellenplatz zurückwarf. Die Abstiegsgefahr ist abermals akut geworden, zumal die Spieler die am nächsten Sonntag folgende Kraftprobe gegen »Gradjanski« kaum durchhalten dürften. Diesmal war es der Beogradner Amateur-Sportklub, der dem SK Ljubljana beide Punkte abnahm, obwohl das Spiel auf Ljubljanaer Boden vor sich ging. BASK siegte mit 2:0 (1:0) und war auch in allen Spielphasen der bessere Gegner. Den zeitweise recht dramatisch verlaufenen Kampf leitete der Schweizer Baugert recht gut.

In Zagreb und Beograd gingen Doppelspiele in Szene. In Zagreb besiegte HAŠK den gefürchteten Splitter

»Hajduk« mit 6:1 (2:1) und bewies damit neuerdings seinen großen Formaufschwung. Nachher mußte sich »Gradjanski« größte Mühe geben, um die Beogradner »Jugoslavija« mit 3:2 (2:1) aus dem Rennen zu werfen. In Beograd überrumpelte zunächst der BSK die Zagreber »Concordia« mit 6:1 (6:1), worauf »Jedinstvo« die Sarajevoer »Slavija« mit 1:0 (1:0) niederrang.

Der Tabellenstand lautet:

BSK	7	6	0	1	23:8	12
HAŠK	7	5	1	1	20:9	11
Gradjanski	7	3	2	2	19:11	8
Hajduk	7	3	2	2	14:14	8
BASK	7	3	0	4	12:8	6
Jugoslavija	7	3	0	4	10:8	6
Slavija	7	3	0	4	6:9	6
Jedinstvo	7	2	1	4	2:13	5
Ljubljana	7	1	2	4	6:15	4
Concordia	7	2	0	5	10:27	4

Ein Fußballsieg der »Rapid«-Leichtathleten.

Im Fußballmatch der Leichtathleten »Rapids« und »Marathons«, die sich einen überaus flotten Kampf lieferten, behielten »Rapids« Läufer, Springer und Werfer mit 2:1 die Oberhand.

»Železníčar« — »Slavija« 3:0.

Die Jungmannen »Železníčar« schlugen das Ersatzteam der »Slavija« aus Pobrežje mit 3:0.

Italien — Schweiz 2 : 2.

In Genf trafen am Sonntag im Kampf um den Europa-Cup die National-Fuß-

ballmannschaften von Italien und der Schweiz zusammen. Das Spiel nahm einen äußerst harten Verlauf und schloß mit einem Unentschieden von 2:2. Im Wettkampf der beiderseitigen B-Mannschaften in Bergamo siegten die Italiener mit 4:1.

Frankreich — Holland 3:2.

Der Fußballländerkampf Frankreich — Holland in Amsterdam brachte den Franzosen einen knappen Sieg von 3:2.

Ungarns Fußballer in der Türkei.

Eine ungarische Auswahl trat in Ankara gegen ein dortiges Städteteam an und siegte mit 5:2. In Istanbul blieben die Ungarn mit 3:0 siegreich.

Auswärtige Spiele

Budapest: Hungaria — Szeged 4:1, Boczkay — Ferencvaros 2:3, Törökves — Kispest 2:3.

Prag: Sparta — Viktoria Žižkov 3:0, Zidenice — Slavia 2:0, Viktoria Pilsen — Národní 3:1, Bratislava — Pilsen 3:1, Prostějov — Kladno 2:0.

Cardiff: Wales gegen Schottland 2:1.

## Aus aller Welt

### Wetterbericht vom „Sphinxkopf“

Europas höchstes Observatorium auf dem Jungfraujoch wird eingeweiht.

Gegen Ende des Monats wird auf dem Jungfraujoch in 3572 Meter Höhe die höchstgelegene wissenschaftliche Forschungsstation Europas eingeweiht.

Die Schweiz verfügt bereits über zweihochalpine Forschungsstationen u. Observatorien. Nunmehr gesellt sich ihnen als dritte Anstalt für internationale wissenschaftliche Arbeit das neue Observatorium Jungfraujoch zu, dessen Errichtungsarbeiten schon längere Zeit in Anspruch genommen haben.

Es zeugt von dem Weitblick der Gründer,

der, daß bereits vor mehr als vierzig Jahren, also in der Zeit, in der die Jungfraubahn aus dem Stadium der Erwägungen und Planungen in das der Verwirklichung übertrat, an die Errichtung eines Observatoriums im Bereich der Jungfraubahn gedacht worden war. Abgesehen von den wirtschaftlichen Verhältnissen, deren schlechte Lage auch in der Schweiz als eine der Begleitscheinungen des großen Krieges die Angriffnahme derartiger Projekte verzögerte, war die Wahl des Standortes für das neue Observatorium nicht ganz einfach. Schließlich einigte man sich auf den 3572 Meter hohen Sphinxgipfel, der sich zwischen dem östlichen und dem westlichen Jungfraujoch erhebt. Eine eigens für den Plan gegründete Gesellschaft brachte die 400.000 Franken betragenden Kosten auf.

Im September 1936 wurde mit den Arbeiten der Baustelle begonnen. Da zunächst eine Reihe von Felssprengungen erforderlich war, tauchte in ausländischen Sensationsblättern plötzlich die Meldung auf, daß die Schweiz beabsichtigte die Jungfrau in eine gewaltige Bergfestung umzuwandeln. Bald überzeugte man sich jedoch, daß es sich um friedliche Dinge handelte. Die Arbeiten waren wegen der Höhenlage außerordentlich schwierig. Um das Landschaftsbild nicht zu stören, wurde ein seitlicher Stollen vom Jungfraujoch in den Sockel der Sphinx gehobt. Dann wurde senkrecht ein 110 Meter langer Schacht in die Höhe getrieben. Er enthält einen Aufzug zur Beförderung von Personen, Instrumenten und sonstigen Lasten. Das Observatorium selbst ist ein Steinbau in Art und Form der Alpenhütten, der sich der Landschaft gut eingliedert. Er enthält die Räume für die Instrumente und die Studienarbeiten der Forscher. Die Nähe der Jungfraubahn und der Aufzug im Innern der Sphinx ermöglichen den Transport auch größerer Lasten, wie er bei anderen Observatorien nicht durchzuführen war. Dem neuen Observatorium, daß das höchste Europas sein wird, ist als besonderes Arbeitsgebiet die Untersuchung schwacher und mittlerer Sterne, der kosmischen Strahlen, der obersten Ozonschicht, der Dämmererscheinungen und der Wölkendungen zugewiesen worden.

Die Männer der Wissenschaft kapseln sich aber erfreulicherweise nicht ab von den Freuden der hochalpinen Welt. Wenn auch die Räume des Observatoriums selbst nicht jedem Besucher zugänglich sind, kann doch jeder Tourist den Aufzug benutzen. Die 110 Meter der Aufwärtsbewegung benötigen etwas mehr als zwei Minuten, um die Mithilfenden an den wechselnden Luftdruck zu gewöhnen. An das Observatorium angeschlossen ist eine Aussichtsterrasse, von der man eine unvergleichliche Rund- und Aussicht nach allen Richtungen genießt. Die Einweihung erfolgt Ende Oktober, der Dienstbetrieb wird Anfang November aufgenommen.

## Medizinisches

### Gebt euch nicht immer die Hände!

Wollen Sie jeden Menschen, der Sie besucht, der Ihnen vorgestellt wird, den Sie auf der Straße oder im Kaffeehaus begrüßen — umarmen? Nein! Nun, warum schütteln Sie aber ausgerechnet allen die Hände mit einem biederem, starken Druck? Warum glauben Sie, die Hand Ihres — meistens überaus gleichgültigen — Mitmenschen umklammern zu müssen? Fleisch an Fleisch, Knochen an Knochen. Ist das nicht genau dasselbe, wie das Nasenreiben der Polynesier? — Auf jeden Fall aber wäre das Umarmen vorzuziehen. Den, da berührt sich nur Kleiderstoff an Kleiderstoff.

Aber die Hand? Bitte beobachten Sie einmal, wenn Sie sich im Kaffeehaus langweilen, was die Hände ihrer Mitmenschen tun. Oder beobachten Sie sich selber. Genügt auch. Nun, Sie werden finden, daß die Hand überall dort eingreift, wo etwas nicht in Ordnung ist. wo er irgendein Unlustgefühl auf der Haut bemerkbar macht. Bald fährt sie ins Haar (manchmal kratzend), bald reibt

sie das Kinn, bald fraßt sie an die Nase, bald ist wieder etwas an der Lippe in Ordnung zu bringen. Sie hält die Zigarre dort, wo sie naß ist. Sie holt das Taschentuch (besonders wenn ein Schnupfen regiert) aus der Tasche. Sie begibt sich — wie es der unhygienische Anstand erfordert — vor den hustenden Mund und fängt den Regen der infizierten Tröpfchen auf. Sie greift an hundert fremde öffentliche Türklinken, weiß der Himmel noch, wohin.

Und dann wird sie Ihnen bieder zum Gruß hingestreckt. Womöglich gehört sie noch zu der angenehmen Sorte der so genannten Froschhände, die sie nur mit einer kleinen Nervenspannung ergreifen können. Es soll beim Himmel keine Ba-

zillenfurcht gepredigt werden. Aber dieses Übermaß von Händeschütteln ist eine hygienische Barbarei. Warum gerade bei der Begrüßung die private Sphäre des Körperlichen durchbrechen? Möge jeder mit seinen Bazillen glücklich sein. Solange Hände noch vor hustende Münster gehalten werden, solange sie noch gebrauchte Taschentücher schwenken, solange es noch den feuchten Sumpf an Handlädchen gibt u. solange der Schnupfen des einen die Grippe des andern werden kann, läßt uns sparsam sein mit dem Händedruck. Ein nettes Wort, ein offener Blick, ein freundliches Kopfnicken ist tausendmal wertvoller als diese gedankenlose Handgeberei, die im Grunde nichts gilt, als... Bazillen.

In 8 Ausstellungsräumen werden im ehemaligen Gebäude der „Mari-borska tiskarna“ in der Jurčičeva ulica

## 130 Ölgemälde von der blauen Adria

Die Ausstellung ist den ganzen Tag geöffnet  
Eintritt Din 2.—

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

11819

# Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7,50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chlfr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

BETTFEDERN  
SCHAFWOLLE  
ROSSHAAR  
WATTE  
AFRIK  
W E K A  
MARIBOR  
ALEKSANDROVA C. 15

### Verschiedenes

Möbelbeschläge, modernste, letzte Neuheiten, Tischlerleim Schellack, Politurspirit über 90% kaufen Sie vorteilhaft bei Firma Andrašič, Maribor. 9630

Wer Qualität sucht, kauft Robaus-Zwieback. 11789

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar. Billiger Friseur Mlin ska 8. 10706

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8.

### Realitäten

Kleines Haus samt Wirtschaftsgebäude zu verkaufen. Studenci, Kralja Matjaževa ul. 38. 12027

### Zu verkaufen

Konzertgeige billig zu verkaufen. Anzur. Trafik, Stolna ulica. 12039

11796

11903

Jüngere, verläßliche Köchin für alles gesucht. Dr. Valentincig, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 11796

11796

11796

Nass, Kalt?

NIVEA zur Hautkräftigung



# Die Schwestern vom hohen Stein

Roman von Gert Rothberg

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, MERON

„Schön. Ich freue mich schon darauf. Du, dich wollen sie kapern. Geh ihnen aber nicht auf den Leim. Ich bitte dich recht sehr. He, Geld zieht immer. Wenn ich auch gar nicht abstreiten will, daß du ein schöner, begehrenswerter Mensch bist. Aber du bist mir eben viel zu schade für die Laune der kleinen Weiberchen. Ich habe mir sagen lassen, daß Weiberlaunen auch den stärksten Mann klein kriegen, ihn nüre machen. Pfui Teufel noch einmal!“

Arm in Arm gingen die beiden Herrn zur Gesellschaft zurück. Die Damen waren entzückt, als Lothar Josten zu ihnen herüberkam. Je länger er mit ihnen plauderte, desto mehr sah er ein, wie vorsichtig er würde sein müssen in der nächsten Zukunft.

Die Gäste amüsierten sich glänzend. Frau Baronin Josten aber sah den Sohn zuweilen prüfend an. Litt er wirklich noch um Gisela vom Stein?

Der Mutter Gesicht verzog sich schmerzlich. Hatte er noch nicht genug um dieser Frau willen mitgemacht? Und warum hatte ein grausamer Zufall es verhindert, daß er sie heute wiedersehen? Dann wäre ihm doch vielleicht die Ernüchterung gekommen.

Mütter, die ihr Kind leiden sehen und die Ursache zu diesem Leid kennen, werden leicht grausam. Baronin Josten glaubte keine Ursache zu haben, gütig und mitleidig gegen Gisela vom Stein sein zu müssen.

\*  
Am Beerdigungstag sah Lothar Josten Gisela zum ersten Male wieder. Zum ersten Male nach so langen Jahren. Aber viel

konnte er von ihrem Gesicht nicht sehen. Tief verschleiert ging sie mit gesenktem Kopf neben der Schwestern. Aber so viel stellte Lothar Josten bei sich fest, daß Gisela vom Stein wie ihre eigene Mutter aussah. Konnte die Zeit so grausam sein, aus einem jungen, lebensfrischen Geschöpf solch ein Wesen zu machen? Gisela war doch heute höchstens fünfunddreißig Jahre alt. Sie hätte trotz dieser Jahre noch frisch und munter aussiehen können.

Als er mit seiner Mutter vor den Schwestern stand, um ihnen sein Beileid auszusprechen, zuckte Gisela so heftig zusammen, daß es ringsum auffiel. Ihre Hand umklammerte die seine. Und wieder war tiefstes Mitleid in ihm. Aber er stellte mit einer ungeheuren Erleichterung bei sich fest, daß es eben nur Mitleid war, daß Gisela auf sein weiteres Leben nicht den geringsten Einfluß mehr haben würde. Und wenn sie sich auch täglich sahen. Nichts mehr von der einst so großen, heiligen Liebe war in ihm, die er für diese Frau empfunden.

Er sprach einige gute, warme Worte zu ihr und ihrer Schwestern, dann sorgten andere Trauergäste dafür, daß die Unterredung beendet wurde. Aber Giselas Blick ruhte auch dann noch auf ihm, er fühlte es.

Nachdenklich fuhr er mit seiner Mutter nach Hause. Sie sah ihn einige Male prüfend von der Seite an, sagte jedoch nichts. Und er dankte ihr dieses Schweigen. Daheim machten sie es sich bequem, und dann saßen sie gegenüber, im Erker und nahmen den Kaffee. Von hier aus konnte man weit

ins Land hinausblicken. Aber den Hohen Stein sah man nicht, der lag drüben auf der anderen Seite. Trotzdem dachten beide an ihn und seine Bewohnerinnen.

„Sag mal, Mutter, wovon leben die beiden Schwestern vom Stein eigentlich?“

Kurz, klar klang die Frage.

„Der neue Besitzer des Lorenzenhauses, Kommerzienrat Kambauer, zahlt ihnen eine Rente. Almosen natürlich. Aber man hat es Rente genannt. Vielleicht ist auch wirklich ein Überschuss geblieben. Der alte Gärtner Tiedle, der in guten Zeiten auf dem Lorenzenhof war, der ist noch bei ihnen, seine Frau doch für die Damen. Das ist alles Personal, über das sie verfügen. Und ähnlich genug soll's zugehen.“

Ruhig hatte es die Mutter gesagt. Wahrheitsgemäß, wie sie es wußte. Nun sahen ihre Augen, gütigen Augen dem Sohn in das braune ernste Gesicht.

Der schwieg. Nach einer ganzen Weile äußerte er:

„Ich möchte den beiden Schwestern gern eine Erleichterung schaffen. Würdest du einen Ausweg?“

„Nein. Denn alles, was du tuft, würde von Gisela vom Stein, ihrer Schwestern und auch von fernstehenden Leuten falsch ausgelegt werden. Es sei denn, du hältst wirklich noch die Absicht...“

„Nein, ich habe keine Absichten. Meine Liebe zu meiner ehemaligen Braut ist tot. Du mögest mich besser kennen, Mutter. Es war nur Mitleid, was mich so sprechen ließ.“

8 Aber du hast auch recht. Alles würde falsch aufgefaßt werden. Es mag also bleiben. Vielleicht findet sich mit der Zeit ein Ausweg.“

„Ich würde dir gern dabei helfen,“ sagte die Mutter weich.

Sie war unendlich froh, daß sie nun wußte, daß seine Liebe gestorben war. Sie hatte von verschiedenen Seiten gehört, wie unausstehlich Gisela vom Stein war, welch häßlichen Charakter sie hatte. Sie war allerdings früher schon so gewesen, nur Lothars Liebe hatte das Mädchen seiner Wahl mit allen guten Eigenschaften umrankt. Eigenschaften, die nie dagewesen waren.

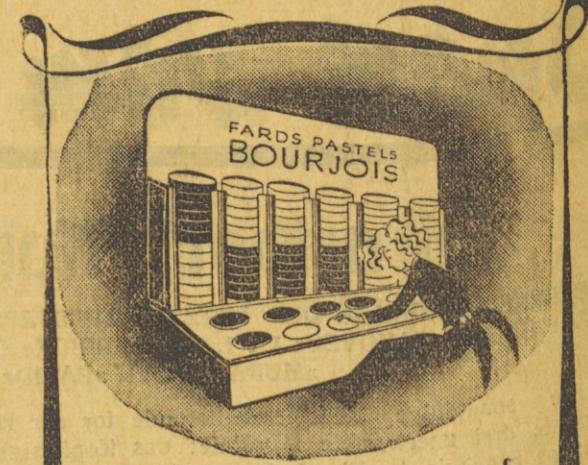
Heute war diese Liebe gestorben. Gisela vom Stein hatte ihre Rolle in seinem Leben ausgespielt. Dieses Bewußtsein machte sie glücklich. Das Mitleid, daß er jetzt mit ihr empfand, entsprang seinem guten, großer Herzen. Es ehrt ihn. Und sie wollte wirklich nachdenken, wie sie ihm einen Gefallen tun konnte, ob es einen Weg gab, den beiden Schwestern auf dem Hohen Stein einen vornehmlichen Weise das armstelige Leben etwas erträglicher zu gestalten.

Sie wußte ja jetzt, was er wollte. Aber sie wußte auch, daß sie sehr viel Geduld mit ihm haben müßte, ehe sie einmal davon anfangen durfte, ihm ernstlich dieses oder jenes junge Mädchen zur Gattin vorzuschlagen. Und es eilte ja auch nicht damit. Vorläufig war es sehr behaglich so zu zweien; es war ihr ungemein lieb, den schönen, wellig gewandten Sohn noch ein wenig für sich zu haben. Sie begriff sich beinahe nicht mehr, wie sie hatte so erpicht darauf sein können, ihn so bald wie möglich verheiraten zu sehen.

3.

„Mach dir keine Hoffnungen, ich warne dich. Dann sitzt du hier und heulst. Es ist schon genug Trauriges rings um uns. Für noch mehr bedanke ich mich schriftens.“

(Fortsetzung folgt).



### Wie ein Künstler, der auf der Klaviatur

sucht, in welcher Tonlage er sein Kunstwerk schaffen kann, ebenso können Sie, Madame, mit der Farbenskala der Fards pastels (Gesichtsrouges) bei Ihrem Lieferanten die Nuancen herausuchen, welche zu Ihrer Schönheit am besten passen. Ohne urteilen zu können, ist das Wählen gefährlich! Dank der Bourjois Farbenskala können Sie Ihr Gesichtsrouge kaufen, die richtige Nuance auf Ihrem Gesicht vergleichend. Die Fards pastels sind nur mit der Hand gearbeitet und im Dampf sterilisiert; sie bleiben leicht unter der Quaste und werden nie hart.

### Fards Pastels BOURJOIS

## Der größte Schlager!

Woll-Cloqué um Din 18.— bei  
J. Trdin Bazar  
Maribor, Vetrinjska ulica 15

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“